Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“

Nr. 860

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890

Der Reichsetat für das Jahr 1891/92

ist dem Reichstage schon seit einigen Wochen zugegangen. Nachdem die großen Reformvorlagen im Abgeordnetenhause in erster Lesung erledigt sind, wird sich die Aufmerksamkeit naturgemäß auf die Finanzlage des Reichs und die damit in Verbindung stehenden großen Reformforderungen hinlenken. Das verschlungene Bild des Reichshaushalts im Einzelnen darzulegen wird wenig Interesse haben. Die Unklarheit in den Reichsfinanzen wächst in Folge der Verquickung derselben mit denen der Einzelstaaten von Jahr zu Jahr. Es genügt für unseren Zweck, die stetig aufwärts steigende Bewegung in den Ausgaben und den Einnahmen auch an der Hand dieses Etats wieder in Erinnerung zu rufen.

Der Ausgabebedarf ist für 1891/92 um ca. 48 Millionen höher als im Vorjahre. Davon treffen 25½ Millionen auf den Militäretat. Nachfolgende Zahlen geben ein Bild der Steigerung der Ausgaben in den Hauptpositionen:

Es sind ausgegeben, resp. sollen ausgegeben werden:

	1873 Mill. M.	1878/79 Mill. M.	1889/90 Mill. M.	1891/92 Mill. M.
1. Auswärtiges Amt . .	4,7	6,2	8,5	9,1
2. Reichsamt des Innern	1,1	2,6	8,3	16,2
3. Reichsheer	259,1	318,6	370,1	412,5
4. Marine	8,3	22,7	35,7	42,8
5. Reichsschuld.	—	2,9	37,5	53,8
6. Allgem. Pensionsfonds	20,7	16,7	34,5	40,9
Zusammen	293,9	369,7	494,6	575,3

Die Erhöhung des Militäretats ist nicht allein durch die in der letzten Session angenommene Heeresverstärkung begründet, sondern durch neue Forderungen, u. A. die in der letzten Session abgelehnten Dienstprämien für Unteroffiziere 3½ Millionen, Pferdegelder für berittene Offiziere circa 2 Millionen, eine weitere Vermehrung der Kadettenkorps um 310 Stellen ꝛc. Die Erhöhung des Etats des Innern um 7¼ Millionen (im Wesentlichen in Folge des Alters- und Invaliditätsgesetzes), der Reichsschuld um 7½ Millionen kommen nicht unerwartet. Dagegen wird man mit Recht die Frage aufwerfen können, ob neben den großen Mehrforderungen in Folge der Heeresverstärkung nun auch schon die andern soeben erwähnten Forderungen sowie alle Mehrforderungen im Marineetat so dringlich sind, daß sie nicht länger aufgeschoben werden konnten. Ein Theil dieser Positionen wird zweifellos im Reichstag lebhaft bestritten werden, schon in Konsequenz der Haltung, welche die Majorität bei der Heeresvorlage in der letzten Session eingenommen hat. Ein Theil dieser Mehrforderungen wäre auch schwerlich in den Etat eingestellt worden, wenn zur Deckung derselben gleichzeitig eine neue direkte Steuer hätte erhoben werden müssen. Es ist eben das Bedenkliche unserer bisherigen Finanzpolitik, daß von Zeit zu Zeit große Summen neuer indirekter Steuern bewilligt werden, wie 1887 die große Branntweinsteuer, daß dann mehrere Jahre Geld im Ueberfluß da ist, und daß dann naturgemäß die Ausgaben in stärkerem Maße anwachsen. Trotz der Mehrausgaben von 48 Millionen werden die Einzelstaaten zu größeren Mehrleistungen für das Reich nicht herangezogen, denn obwohl die Matrikularbeiträge um 20 Millionen erhöht werden, stellt sich die Schlußrechnung für die Einzelstaaten um 12⅔ Millionen günstiger, weil sie diesen Betrag gegen das Vorjahr mehr aus den Zöllen und Verbrauchssteuern erhalten, als die Erhöhung der Matrikularbeiträge beträgt. Um das Bild dieser Finanzpolitik zu vervollständigen, muß man die Thatsache hinzunehmen, daß die Einzelstaaten in einer Zeit Mehrüberweisungen von Reichssteuern erhalten, in welcher sie in Ueberschüssen schwimmen. Preußen hat im letzten Jahr nach der Mittheilung des Finanzministers einen Ueberschuß von 90 Millionen gehabt.

Das Wachsthum der Steuern und Zölle wird durch folgende Tabelle veranschaulicht: Netto kamen ein an Zöllen und Verbrauchssteuern — abgesehen von der Brau- und Salzsteuer, die unverändert geblieben sind, bezw. sind veranschlagt in Millionen Mark

	1878/79	1889/90	1891/92
An Zöllen	101,1	270,8	314,6
Tabaksteuer	0,8	10,0	10,5
Verbrauchsabgabe für Zucker	—	42,3	52,5
Zuckersteuer (Materialsteuer)	41,0	9,0	8,3
Branntwein-Konsumsteuer	—	110,6	110,1
Branntwein-Maischbottig und Materialsteuer	37,5	24,7	18,8
Stempelabgaben (ohne Wechselstempel- und Spielkartensteuer)	—	20,5	26,7
Aversen für Zölle ꝛc.	4,1	—	—
Zusammen . .	184,5	487,9	541,5

Auch dieser Anschlag pro 1891 92 ist voraussichtlich wieder zu niedrig. In dem vergangenen Etatsjahr übertrafen die wirklichen Einnahmen den Anschlag um 73½ Millionen. Die gesammten Ist-Einnahmen an Zöllen und Verbrauchssteuern haben netto betragen 1878/79 242 Millionen, 1889/90 629 Millionen, in dem laufenden Jahr werden sie mindestens 650 bis 660 Millionen betragen, die Steuerlast ist also um 410 bis 420 Millionen in der kurzen Zeit von 11 Jahren gewachsen.

Aber damit immer noch nicht genug. Obwohl das Reich und die Einzelstaaten Ueberschüsse haben und keinerlei neue Steuern nöthig sind, sondern Mittel genug, um endlich wenigstens mit der Ermäßigung der Lebensmittelzölle vorzugehen, haben die Regierungen dem Reichstage eine neue Zuckersteuervorlage gemacht, welche wieder ein paar Dutzend Millionen mehr einbringen soll. Wir haben selbstverständlich nichts gegen die Beseitigung der Prämien und die Beseitigung der Materialsteuer, aber es liegt nicht der geringste Grund zur Erhöhung der Verbrauchsabgabe vor. Die Finanzlage erfordert zur Zeit eine solche Erhöhung nicht, wohl aber wäre eine Vermehrung des Zuckerkonsums — und dieser würde bei Beseitigung der Materialsteuer eintreten — im allseitigen Interesse auch der Zuckerindustrie und der Landwirthschaft.

Das Finanzprogramm des Reichstags dem gegenwärtigen Etat gegenüber kann kein anderes sein, als:

keine Steuererhöhung, sondern Ermäßigung der drückenden Lebensmittelzölle. Abwehr jeder nicht unbedingt nothwendigen Mehrausgabe.

Angesichts des Ablaufs der Handelsverträge wird der Reichstag sich auch mit dieser Frage zu beschäftigen haben. Die Forderung auf diesem Gebiet ist die alte: Rückkehr zur Delbrückschen Wirthschaftspolitik, keine Differenzialzölle, sondern allgemeine Zollerleichterungen!

Deutschland.

△ **Berlin,** 7. Dez. Die Verwirrung, welche das Zentrum mit seiner Haltung gegenüber dem Schulgesetzentwurf in den anderen Parteien hervorzurufen verstanden hat, ist durch die Rede Windthorsts vollständig geworden. Davon überzeugte man sich sofort durch die Aufnahme der Rede im Parlament, davon überzeugt man sich jetzt wieder durch die Kommentirungen dieser Rede in der Presse. Mehrere leitende Organe von links wie von rechts verschweigen ihre Meinung über den Windthorstschen Angriff auf den Entwurf; sie wissen, daß Herr Windthorst in manchem Punkte stark das Gegentheil von seiner wirklichen Ansicht gesagt hat, aber es ist ihnen unbequem, das auszusprechen. Andere Blätter lassen sich direkt ins Garn locken und loben als entschieden liberale da, wo Herr Windthorst getadelt hat. Schließlich wird allerdings alles Reden für und wider den Goßlerschen Gesetzentwurf ein rein akademisches bleiben, da das Gesetz unbedingt fallen wird. Weil die Parteien nichts mit dieser höchst unbefriedigenden Vorlage anzufangen wissen, so schneiden sie den gordischen Knoten mitten durch und sagen Nein, auch wenn ihnen manches an der Vorlage der Verbesserung nicht unwerth erscheinen sollte. Es ist das der hervorstechendste Eindruck, den die beiden Verhandlungstage vom Freitag und Sonnabend gemacht haben, und gegenüber diesem beherrschenden Eindruck treten die Einzelheiten der Berathung weit zurück. Was wird denn nun aber aus der großen Gesammtreform, von der die Steuerentwürfe, die Landgemeindeordnung und das Volksschulgesetz immer nur Theile sein sollten, die dann erst durch das Hinzutreten der beiden anderen Theile als ein organisches Ganzes anzusehen wären? Nachdem über die Goßlersche Vorlage die Akten geschlossen sind, bleiben nur noch die Vorlagen der Minister Miquel und Herrfurth übrig, von denen die Herrfurthsche jedenfalls nicht so viel Aussicht auf Annahme hat wie der Einkommensteuer- und der Gewerbesteuerentwurf. Man weiß schon wie es hinter den Coulissen der Parlamente zugeht. Zuerst wird mit großem Eifer in die Kommissionsverhandlungen eingetreten, dann rostet die Maschine mehr und mehr ein, um zuletzt ganz still zu stehen, wenn es den Parteien beliebt. Die Session wird lang sein, und wenn nicht ein großes und bestimmendes Interesse maßgebend ist, dann ist bei solchen Berathungen sehr stark mit der Nervosität und der allgemeinen Ermüdung des Hauses zu rechnen. Unter diesen Inponderabilien leidet die Landgemeindeordnung schon heute. Wer sich ein bischen auf die Psychologie des Parlamentstreibens versteht, der merkt die Unlust der Mehrheit, der Konservativen und des Zentrums, sich mit diesem Gesetz einzulassen. Es kann wohl noch kommen, daß Nationalliberale und Freisinnige sich hier zu Gunsten der Vorlage Herrfurth zusammenfinden, freilich ohne Erfolg. Da diese beiden Parteien die Mehrheit nicht haben. Als Sieger aus der parlamentarischen Kampagne wird aber unter allen Umständen Herr Miquel hervorgehen, zwar seine Erbschaftssteuer muß er opfern, aber seine Einkommensteuer und die Gewerbesteuerreform wird er als Trophäen davontragen. — — Soweit die bisher vorliegenden Ergebnisse der Volkszählung schon ein Urtheil gestatten, läßt sich sagen, daß die Zunahme der Bevölkerung im Süden des Reichs verhältnißmäßig geringer ist als im Norden, und daß im Norden wieder der Westen ein stärkeres Bevölkerungswachsthum aufweist als der Osten. Diese Ergebnisse müssen genauer so verstanden werden, daß der Zug der Bevölkerung nach den großen Städten in allen Theilen Deutschlands abermals gestiegen ist. Auf dem platten Lande scheint die Bevölkerung in ganzen Provinzen stationär geblieben zu sein, wenn sie nicht gar zurückgegangen ist. Ein solcher Rückgang wird bereits aus der Rheinpfalz gemeldet; für die östlichen Provinzen, namentlich für Pommern und Westpreußen, scheint er sich als noch stärker denn bei der letzten Volkszählung herauszustellen. Vermuthlich wird die Noth der Landwirthschaft in den Betrachtungen der Konservativen über diese Erscheinung wieder ihre Rolle spielen. Das Unglück ist nur, daß die Agrarier Ursache und Wirkung verwechseln. Wenn die agrarischen Zustände derart wären, daß der Bevölkerung des platten Landes die Ansiedlung und die Bethätigung ihrer Kräfte erleichtert würde, dann kämen wir zu ganz anderen und erfreulicheren Resultaten.

— Der Kaiser hat nach zweitägigem Jagdaufenthalte am Sonnabend Abend 5 Uhr 30 Minuten die Göhrde verlassen und ist um 10 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam mit seinem Gefolge wieder eingetroffen. Gestern Vormittag um 9 Uhr empfing Se. Majestät den Professor Schottmüller zum Vortrage. Die nächsten Stunden darauf verbrachte der Monarch dann mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten im Arbeitszimmer zu. Mittags empfingen die kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais den Besuch des von den Beisetzungsfeierlichkeiten aus Holland zurückgekehrten Großfürsten Alexis von Rußland und sahen alsdann denselben, sowie den russischen Botschafter am hiesigen Hofe, Grafen Schuwaloff und Gemahlin, den russischen Militärbevollmächtigten Grafen Golenitscheff-Koutousoff und dessen Gemahlin, den General der Infanterie v. Werder, den Kontre-Admiral Freiherrn von Hollen, welcher dem russischen Gaste während des Aufenthaltes in Berlin als Ehrendienst beigegeben worden ist, und die Herren der Umgebung des Großfürsten Alexis von Rußland ꝛc. als Gäste bei sich zur Tafel. Vor derselben hatte das Kaiserpaar noch einen gemeinsamen Spaziergang in die nächste Umgebung des Neuen Palais unternommen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi hat, der „Köln. Ztg.“ zufolge, in der Donnerstag-Sitzung des Bundesraths einen sehr eingehenden Vortrag über die Ziele und Absichten seiner Kolonialpolitik gehalten. Da für die Sitzungen Amtsverschwiegenheit erklärt ist, verlautet über den Inhalt der Vortrages noch nichts Näheres, doch wird angenommen, daß der Reichskanzler bei Berathung des Kolonialetats auch im Reichstage das Wort ergreifen und seine Kolonialpläne näher ausführen wird.

— Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Branntweinsteuergesetzes zugegangen. Es wird, wie man der „Magd. Ztg.“ meldet, eine neue Erleichterung für die kleineren landwirthschaftlichen Brennereien vorgeschlagen, welche den vielfachen an Bundesrath und Reichstag gerichteten Petitionen der gedachten Betriebe entspricht. Die bezüglichen Eingaben hatten betont, daß die gedachten Brennereien bei der jetzt erfolgenden Bemessung der zum niedrigen Verbrauchsabgabensatze herstellbaren Jahresmengen Branntwein nicht bestehen könnten. Die angestellten Erhebungen haben zwar ergeben, daß die erwähnten Klagen nicht überall zutreffen, dennoch ist anerkannt worden, daß die kleineren, nicht genügend eingerichteten landwirthschaftlichen Brennereien sich in einer schwierigen Lage befinden und daß es deshalb zulässig und angezeigt erscheine, denselben bei der Neubemessung ihres Kontingents eine Begünstigung zuzuwenden. Die Erhöhung um ein Fünftel soll hierbei die Grenze bilden, bei welcher eine Benachtheiligung der übrigen Brennereien nicht eintreten kann.

— Dem Herrenhause ist der Entwurf einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden nebst Begründung zugegangen.

— Emin Pascha ist am Victoria Nyanza eingetroffen, nachdem er auch südlich vom See mit arabischen Sklavenjägern Kämpfe zu bestehen gehabt. Alle europäischen Begleiter Emin Pascha's sind gesund.

— Der dem Bundesrath vorgelegte Gesetzentwurf über die deutsche Schutztruppe für Ostafrika bestimmt, daß die zur Schutztruppe gehörenden deutschen Militärpersonen und Beamten als außer dem Reichshaushaltsetat stehende, zeitweise abkommandirte Angehörige der kaiserlichen Marine gelten. Der Gesetzentwurf trifft Bestimmungen über die Versorgungsansprüche, über das pensionsfähige Diensteinkommen, über Pensionserhöhungen (die Dienstzeit in Afrika wird doppelt in Anrechnung gebracht), über die Versorgung der Hinterbliebenen, über Vermißte u. s. w.

— Wie der „Times“ aus Zanzibar gemeldet wird, bricht Major v. Wißmann mit einer Expedition gegen den Häuptling Machembe sofort nach Lindi auf. Mit dem Bau der Eisenbahn zwischen Bagamoyo und Dar es Salaam soll sofort begonnen werden. — Die Verkündigung des britischen Protektorats über Zanzibar veranlaßt eine allgemeine Auswanderung der Ausländer. Der deutsche Generalkonsul verläßt heute Zanzibar, alle deutschen Beamten sollen bald nachfolgen. — Wie aus Urukama verlautet, hätten die dortigen Eingeborenen sämmtliche Araber an der Südküste des Viktoriasees ermordet.

— Der Präsident der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds Dr. Otto Michaelis ist bedenklich erkrankt, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Dr. Otto Michaelis, welcher unter der Verwaltung der Staatsministers Dr. Delbrück eine hervorragende Stellung in der handelspolitischen Abtheilung des damaligen „Reichskanzleramts“ einnahm, ist aus der Journalistik in die Reichsbeamten-Laufbahn übergegangen.

— In der vorgestrigen Sitzung der Konferenz zur Berathung von Fragen, das höhere Schulwesen betreffend, sprachen nach Abschluß unseres Berichts zur Sache noch Fabrikbesitzer Frowein und Geheimer Sanitäts-Rath Dr. Graf (Beide aus Elberfeld), Professor Dr. Rehrmann (als Kommissar des Kriegs-Ministeriums), Kaiserlicher Ober-Schulrath, Geheimer Rath Dr. Albrecht (aus Straßburg), Gymnasial-Direktor Dr. Schulze (von hier) und Dr. Kropatscheck. Damit war die Rednerliste erschöpft. Schluß der Sitzung nach 4 Uhr. Die gestrige Sitzung wurde unter dem Vorsitz des Ministerial-Direktors de la Croix um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Nach Schluß der Diskussion über die Frage wegen Herstellung eines gemeinschaftlichen Unterbaues für die bestehenden Schularten sprachen als Mitberichterstatter zu derselben nochmals Geheimer Rath Schiller und Direktor Schlee. Der Berichterstatter Direktor Uhlig hatte das Schlußwort. Die Abstimmung über die zur Erörterung stehende Frage wurde einstweilen ausgesetzt. Dieselbe soll im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Fragen wegen Beibehaltung der bestehenden Schularten und wegen Veränderung des Lehrplanes der Gymnasien und Realgymnasien stattfinden. Die Formulirung der für die Abstimmung geeigneten Fragen wurde einer besonderen Kommission unter Mitwirkung der Kommissare des Kultus-Ministeriums übertragen. Nach einer die Geschäftsordnung betreffenden Bemerkung des Realgymnasial-Direktors Dr. Schauenburg aus Krefeld wurde zur Berathung der Frage übergegangen: Empfiehlt es sich, im Lehrplan der Gymnasien die den alten Sprachen gewidmete Stundenzahl einzuschränken und es so zu ermöglichen, daß die Unterrichtsstunden in den drei unteren Klassen herabgesetzt, das Englische fakultativ eingeführt und das Zeichnen über Quarta hinaus obligatorisch gemacht wird? Ist mit jener Einschränkung zugleich der lateinische Aufsatz als Zielleistung und die griechische schriftliche Versetzungsarbeit für Prima in Wegfall zu bringen? Im Zusammenhang mit dieser Frage soll zugleich die von dem Kaiser angeordnete Erörterung der Frage stattfinden: Ist die Ermäßigung der Lehrziele, also die Verminderung des Lehrstoffs scharf ins Auge gefaßt und wenigstens das Auszuscheidende genau festgestellt? Als Berichterstatter erhielt das Wort Oberlehrer Dr. Hornemann (aus Hannover), welcher in eingehender Begründung die nachbezeichneten Thesen befürwortete: 1) Die dem Lateinischen gewidmete Stundenzahl kann von Quarta an aufwärts um je zwei Wochenstunden herabgesetzt werden, weil der gesonderte Betrieb der Grammatik mit Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen eine starke Einschränkung erfahren, die Lektüre einer weiteren Sichtung unterworfen und die Uebung im freien mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Lateinischen als Ziel des Unterrichts aufgegeben werden kann. Ob auch in Sexta und Quinta eine Herabsetzung der Stundenzahl des Lateinischen möglich sein wird, hängt von weiteren Versuchen mit einer verbesserten Methode des fremdsprachlichen Anfangsunterrichts ab. Dagegen kann eine erhebliche Verminderung der häuslichen Arbeiten für das Lateinische durch Verlegung der Hauptarbeit in die Klasse sofort eintreten. 2) Für das Griechische genügen sechs wöchentliche Lehrstunden von Unter-Tertia an aufwärts, wenn zugleich die Grammatik wirklich auf das für ein gründliches Verständniß der Schriftsteller nothwendige Maß beschränkt und ihr Betrieb eng an die Lektüre angelehnt wird. Die schriftliche Arbeit zur Versetzung nach Prima kann wegfallen. 3) Es empfiehlt sich, das Englische in der an den Gymnasien der Provinz Hannover bestehenden Weise von Unter-Sekunda an aufwärts mit je zwei wöchentlichen Lehrstunden in den Lehrplan aufzunehmen. 4) Der Zeichenunterricht kann in Sexta wegfallen, muß dann aber über die Quarta hinaus bis zur Obersekunda einschließlich als Pflichtfach mit je zwei Wochenstunden fortgeführt werden; in Prima bleibt er besser Wahlfach wie bisher. 5) Das Hebräische bleibt der Universität vorbehalten. Bemerkung: Durch die in obigen Thesen vorgeschlagenen Aenderungen des Stundenvertheilungsplans wird zugleich erreicht, daß in den drei unteren Klassen die Gesammtstundenzahl um je zwei Stunden wöchentlich ermäßigt werden kann. Als Mitberichterstatter sprachen hierauf der Provinzial-Schulrath, Geheimer Reg.-Rath Dr. Kruse aus Danzig und der Rektor der Landesschule in Pforta Dr. Volkmann. Bei Schluß des Berichts dauerte die Sitzung noch fort.

— Düpiren lassen hat sich eine von 1500 Personen besuchte Versammlung von Kellnern, welche am Sonnabend in Berlin tagte und gegen einen angeblichen Beschluß der Arbeiterschutzkommission, die Kellner und Kellnerinnen unter die Gesindeordnung zu stellen, protestirte. An der angeblichen Thatsache zweifelte Niemand, obgleich oder weil keiner sagte, woher er sie hätte. Der ganze angebliche Beschluß ist erfunden. In der Kommission hatte Bebel beantragt, sämmtliche Kellner und Kellnerinnen als Gewerbegehilfen bezw. Gehilfinnen zu betrachten. Der Regierungsvertreter erwiderte, dies ginge nicht ganz an, da Buchhalter in Gasthöfen, sowie Oberkellner eher den Handlungsgehilfen zuzuzählen seien, und Mädchen, die meist im Haushalt arbeiten und gelegentlich als Kellnerinnen fungiren, Dienstboten seien. Eine Aenderung des Rechtszustandes wurde (abgesehen von dem Vorschlage Bebels) gar nicht erwogen. Nun kommt ein Protest gegen den Beschluß der Kommission, die Kellner als Dienstboten der Gesindeordnung zu unterstellen! Mehrere Blätter setzen den Streich auf das Konto der Sozialdemokraten, ohne den Beweis dafür beizubringen. Der in Berlin bestehende sozialdemokratische Kellnerverein ist, wie aus dem Bericht über die Versammlung hervorgeht, in dieser gar nicht einmal vertreten gewesen; er war auch nicht eingeladen. Die falsche Angabe ist im Leitartikel der Zeitung „Das Gasthaus“ am vorigen Donnerstag gemacht worden. Daraus erhielten Prinzipale wie Kellner von dem angeblichen Beschlusse Kenntniß, und flugs wurde die Versammlung einberufen, in der auch Vertreter der Gastwirthe anwesend waren und erklärten, daß sie in diesem Falle sich dem Protest der Kellner vollständig anschlössen. Das genannte Blatt bemerkt in seiner gestrigen Nummer noch kein Wort von dem ihm untergelaufenen „Irrthum“.

Hamburg, 4. Dez. Der Redakteur der „Allgemeinen Tischlerzeitung“, Richard Müller, wurde aus Anlaß eines Vortrages in Pinneberg von dem dortigen Bürgermeister Kossak am Sonntag verhaftet. Wie die hiesige „Reform“ mittheilt, wurde Müller, „mit einer Kette geschlossen“, dem Bürgermeister am anderen Morgen vorgeführt. Müller erklärte, daß er, sobald er nach Hamburg zurückgekehrt sei, eine Klage wegen Beraubung der persönlichen Freiheit und Ueberschreitung der Amtsbefugnisse gegen den Bürgermeister anstrengen werde.

Oesterreich-Ungarn.

* Nachdem die deutschen und österreich-ungarischen Delegirten in Wien über die beiderseitigen Forderungen betreffend den deutsch-österreichischen Handelsvertrag Fühlung genommen haben, scheint eine Pause in den Verhandlungen eintreten zu sollen. Aus Prag telegraphirt man dem „Berl. Tgbl.“:

Die „Bohemia“ meldet als zuverlässig, daß die deutschen Unterhändler ungefähr acht Tage nach der morgen stattfindenden Wiederaufnahme der Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag heimreisen und voraussichtlich erst nach einigen Monaten zur Fortsetzung der Verhandlungen neuerdings in Wien eintreffen werden. Inzwischen werden im Wiener Handelsamt wieder Vernehmungen von Industriellen stattfinden. Bezüglich der Eisen- und Textilbranche wird Oesterreich-Ungarn keine Zugeständnisse an Deutschland machen.

= Gegen die deutsche Sprache als Dienstsprache im Heere haben die Czechen am Sonnabend im österreichischen Abgeordnetenhause wieder eine Demonstration veranstaltet. Die Abgg. Hevera und Genossen interpellirten den Minister für Landesvertheidigung Graf Welsersheimb, wegen Mittheilung des Gesammtresultates der abgelegten Einjährig-Freiwilligen-Prüfung, sowie wegen der Ursachen des an einzelnen Orten ungünstigen Resultats der Prüfungen und verlangen, daß die nichtdeutsche Bevölkerung durch die Erklärung beruhigt werde, daß bei Ablegung der Prüfung unvollständige Kenntniß der deutschen Sprache für die Erlangung der Offizierscharge bei sonstiger Qualifikation nicht hinderlich sein soll.

Rußland und Polen.

* Ueber die Russifizirung Bessarabiens wird der „Kreuzzeitung“ aus Bukarest Folgendes geschrieben:

Die Meldungen, welche hier aus Bessarabien eintreffen, sind allerdings bei dem von den Russen eingeführten Absperrungssystem recht spärliche, aber trotzdem geben sie ein klares Bild von den wahrhaft trostlosen Zuständen, die dort herrschen. Die Maßregeln, welche von der russischen Verwaltung angewendet werden, um Bessarabien „von Grund aus“ zu russifiziren, werden zwar in Europa weniger beachtet, wie das ähnliche Vorgehen der Russen in Polen, den Ostseeprovinzen und Finnland, aber trotzdem ist das System in Bessarabien ein noch weit brutaleres, als in den genannten nördlicheren Grenzdistrikten des russischen Reiches. In Bessarabien hatten es die Russen, abgesehen von den Juden und Zigeunern, mit etwa 70000 deutschen Bauern und mit einer rumänischen Landbevölkerung zu thun, deren Kopfzahl verschieden (300000 bis eine Million) angegeben wird. Gleich nach dem Friedensschluß, der dem rumänischen „Bundesgenossen“ den letzten Theil Bessarabiens kostete, begann man mit der systematischen Russifikation. Ein einziger Federstrich des Zaren verbot jede weitere Herstellung einer rumänischen Druckschrift in Bessarabien, gleichviel ob Zeitung oder Buch, ob unterhaltenden, wissenschaftlichen oder religiösen Inhalts. Ein Jahr später wurde das strikte Gebot erlassen, keine Zeile Druckschrift aus Rumänien über die Grenze zu lassen, und wieder ein Jahr später glaubte man sich soweit gesichert, um eine allgemeine Razzia nach den noch vorhandenen rumänischen Büchern durch das ganze Land veranstalten zu können. Jedes Haus und jede Kirche wurde durchsucht, nirgends blieb ein Buch oder Heft mit rumänischen Schriftzeichen. Den Kirchen wurden darauf russische Gebetbücher gegeben, und da die rumänischen Popen diese nicht lesen konnten, schickte man ohne weiteres russische Geistliche. Auch dies war der russischen Verwaltung noch nicht genug, die abgesetzten rumänischen Geistlichen führte man mit vielen Tausenden ihrer Landsleute von Bessarabien fort und siedelte sie vereinzelt in den südöstlichen Gouvernements an. Die Auswanderung nach dem Königreich Rumänien war nur in den ersten Jahren nach der Besitzergreifung gestattet, heute ist sie unmöglich; nur bisweilen gelingt es einem Flüchtling in Nacht und Nebel das rechte Ufer des Pruth zu erreichen. Die Uebersiedelung der Rumänen nach dem Innern wird dagegen ununterbrochen fortgesetzt. — Diese „Erfolge“ gaben den Russen denn auch den Muth, in derselben Weise die deutschen Kolonien Bessarabiens zu behandeln. Im vorigen Jahrhundert und während der ersten Jahrzehnte des neunzehnten waren diese Kolonien begründet worden, um das nördliche und östliche Bessarabien gegen das Vordringen des rumänischen Elements sicher zu stellen und um zugleich durch eine rationelle Bewirthschaftung des fruchtbaren Landes den russischen Armeen bei ihren Kriegszügen gegen die Türkei die erforderlichen Lebensmittel zu liefern. Nach beglaubigten Berichten wurden mehr als 20000 deutsche Kolonisten nach Bessarabien während der angegebenen Zeit durch die russische Regierung gebracht, deren Zahl sich inzwischen verdreifacht hat und deren Wohlstand ein ganz bedeutender geworden war. In den letzten Jahren dagegen erkannte das Russenthum, daß diese friedfertigen und arbeitsamen deutschen Ackerbürger eine große Gefahr hinsichtlich der Sicherung der südwestlichen Reichsgrenze werden und sich leicht mit den Rumänen bei einem Kriege gegen die Russen erheben könnten. Deshalb beschloß man, gegen sie dieselben Maßregeln zu ergreifen, die sich gegenüber den Rumänen Bessarabiens so vortrefflich bewährt hatten. Und so hat man denn in aller Stille daran gearbeitet, um innerhalb zweier Jahre die Zahl dieser deutschen Ansiedler auf die Hälfte herabzubringen; anfänglich trieb man sie durch allerlei Chikanen zur Auswanderung, aber als sich etwa 4000 von ihnen in der Dobrudscha niedergelassen hatten, verbot man ihnen das Auswandern und brachte ganze Züge von ihnen nach den Gegenden des Kaukasus. Ihre festgeschlossenen Kolonien zerstückelte man dadurch, daß man russi-

---

Stadttheater.

Posen, 8. Dezember.

„Die Lieder des Mirza-Schaffy.“

Operette von Emil Pohl und Louis Roth.

Ueber die gestrige erste Aufführung dieser Operette können wir einen nach allen Richtungen hin günstigen Erfolg verzeichnen. Das Werk, welches sich im Vergleich mit anderen Operetten weit über das gewöhnliche Durchschnittsmaß, welches man an das Libretto und an die Musik bei diesem Genre anzulegen pflegt, vortheilhaft erhebt, war sorgfältig studirt und vorbereitet; die Inszenirung zeigte durch Verwerthung effektvoller Dekorationen und Beleuchtungsapparate einen überraschenden Glanz; festliche Aufzüge und Aufmärsche erzeugten wechselvolle Bühnenbilder, und das Publikum nahm dies Alles unter dem Eindruck angenehmer Ueberraschung und vollster Befriedigung mit unzweideutigem Wohlwollen auf, das sich sogar bis zum Hervorruf des Herrn Direktor Richards nach dem ersten Aktschlusse zuspitzte.

Das Libretto ist unterhaltend und hält sich von dem höheren Blödsinn fern, der so oft die Operetten ins Possenhafte versetzt. Ein geistig ziemlich beschränkter persischer Pascha in einer Grenzstadt sucht Zerstreuung und Belustigung, die er denn auch auf Rath seines Lieblingssklaven, eines jungen Russen, dadurch findet, daß er à la Harun al Raschid verkleidet sich ins Volksgewühl stürzt. Dabei geräth er als Derwisch bei der Verfolgung zweier jungen Russinnen bis in die Hütte des Wasserträgers Jussuf, eines russischen Spions, der durch den Vortrag der Mirza-Schaffy-Lieder eine allbeliebte Persönlichkeit im Volke geworden ist. Der weitere Verlauf spitzt sich endlich in eine etwas an den Haaren herbeigezogene politische Ueberrumpelung zu, durch welche die persische Stadt und ihr Gouverneur in russische Herrschaft kommen.

Die Musik des Herrn Roth, eines Wiener Komponisten, ist gefällig und geschmackvoll, hält sich von der Strauß-Millöcker-Manier, sich hauptsächlich in Tanzrhythmen zu ergehen, ziemlich frei und nimmt sogar an geeigneten Stellen einen idealen Aufschwung. Zu Hilfe kommen dabei in erster Linie die in reicher Auswahl benutzten zündenden Liedertexte, die dem unversiegbaren Schatz Friedr. Bodenstedts entnommen sind und welche Herr Roth mit recht pikanten und rhythmisch wirksamen Melodien ausgestattet hat; aber auch die größeren Ensemblesätze verrathen eine geschickte Handhabung des Orchesters und ein sicheres Verständniß für musikalische Effekte. Von besonders gefälligen Nummern möchten wir noch besonders hervorheben einzelne Lieder wie „Die Weise guter Zecher ist“, „Aus dem Feuerquell des Weins“, „Mein Lehrer ist Hafis“; dann hat uns das anmuthige Märchenduett recht gefallen, und ebenso sind das mehr arienartige Lied „Die Liebe stärkt den Muth“ und die träumerisch wehmüthige Barcarole „Blumen, bunte Blumen“ recht wirksame Kompositionen, die sich bald weiterer Verbreitung und Beliebtheit erfreuen werden.

Gespielt wurde von allen Seiten mit löblichem Eifer und gutem Erfolge. Herr v. Schmädel als Pascha und Herr Kühne als Abdallah waren in ihrer komischen Weise recht ergötzliche Figuren; die beiden jungen Russen wurden von Herrn Bollmann und Herrn Siebert mit leichter Beweglichkeit und mit vortrefflicher gesanglicher Leistung ausgestattet; ihnen standen als junge Russinnen Fräulein Piwoda und Fräulein Gismar ebenbürtig zur Seite. Vergessen dürfen aber auch nicht die Frauen des Paschas werden; obenan Frl. Paulmann und Fräulein Christoph, denen sich der ganze Haremsstaat vortrefflich anreihte. Eine ergötzliche, alle Lachmuskeln in Bewegung setzende Episode bot der persische Offizier, Herr Willert, der mit gewaltsam lächelnder Miene dem Pascha das Anrücken der Russen meldet. Kurz, Alles war dazu angethan, dem Publikum einen angenehm heiteren Theater-Abend zu bereiten, und das ist auch im höchsten Grade gelungen. Alle gingen angeheitert und vergnügt nach Hause, und wer etwa noch mehr des Anziehenden und Ergötzlichen erwartet hatte, der mag sich mit dem Alexeischen Bonmot trösten „Nitschewo!“

W. B.

* **Zum Koch'schen Heilverfahren.** Von den 150 Betten, welche Koch im Moabiter Baracken-Lazareth zur Verfügung gestellt sind, waren bis heute früh bereits 145 belegt. — Eine „Zentral-Zeitung für das Koch'sche Heilverfahren, Organ für die Fortschritte in der Heilung der Tuberkulose und anderer infektiöser Krankheiten“ erscheint vom 1. Januar 1891 ab im Verlage von Fried u. Cie. in Berlin. Diese Zeitung, die in keiner Weise mit Herrn Professor Koch in Verbindung steht, soll alle Ereignisse und Fortschritte des genannten Heilverfahrens verzeichnen. — Zu den beiden Todesfällen in Folge Injektion von Koch'scher Lymphe in München berichtet die „Allg. Ztg.“: Donnerstag früh fanden die Sektionen von zwei in der Nacht gestorbenen Phthisikern statt. Der eine war ein junger Mann, der an hochgradiger Kehlkopftuberkulose litt und in Folge derselben tracheotomirt werden mußte. Er bekam zwei Injektionen mit Koch'scher Lymphe, ohne daß eine Reaktion eintrat. In Folge dessen wurden seit dem 30. November c. fernere Injektionen unterlassen. Man kann also den Tod dieses Patienten in keinen Zusammenhang mit den Injektionen bringen. Der zweite Patient war eine Frau, die an Zuckerharnruhr und Lungentuberkulose litt. Dieselbe erhielt am Mittwoch noch eine Injektion. Donnerstag Nacht starb die Frau plötzlich und die Sektion ergab als Todesursache eine Verschleppung embolischer Heerde in die Lungenarterien. Man fand bei beiden Sektionen in der Nähe der Lungenkavernen auffallende ödematöse Schwellungen, wie bei einer Entzündung, ferner Vergrößerung der Milz und Leber. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Veränderungen auf die Injektionen zurückgeführt werden müssen, jedoch als Todesursachen können sie nicht betrachtet werden. Diese Schwellungen mit Symptomen akuter Entzündung traten nur lokal in der Umgebung tuberkulöser Prozesse auf.“ Auch in Innsbruck ist am Donnerstag ein 17jähriges an Lupus erkranktes Mädchen, welches am Mittwoch Morgen mit zwei Milligramm Koch'scher Lymphe injizirt worden war, unter Erscheinungen von Herzlähmung gestorben. Die vorgenommene Obduktion ergab keine nähere Aufklärung über die Todesursache. — Professor Koch's Name wird nächstens in Wirklichkeit über die Weltmeere getragen werden. Eine Rhederei in Elsfleth hat Professor Koch um die Erlaubniß gebeten, daß das für dieselbe in Bau begriffene Stahlschiff auf den ruhmvollen Namen „Professor Koch“ getauft werde. Koch hat nichts dagegen einzuwenden gehabt.

sche Bauern mit großen Vorrechten zwischen sie setzte, die deutschen Kolonieschulen wurden gänzlich aufgehoben und ebenso wurde kein deutsches Zeitungsblatt noch Buch in diese Distrikte gelassen. Die Religion der Deutschen wußte man dadurch zu unterdrücken, daß man sie zwang, ihre kleinen Kirchen an jedem zweiten Sonntage zu russisch-orthodoxen Gottesdiensten zu geben, und die Sekten, denen zwei Drittel der Deutschen angehörten, verbot man gänzlich, so daß diese zu religiösen Versammlungen nur noch im Geheimen zusammenkommen konnten. Zugleich hatte man damit auch ein Mittel gewonnen, die Theilnehmer an derartigen Zusammenkünften als Verbrecher nach dem Innern des Reiches zu verbannen.

Holland.

* Während der am Donnerstag im Oratorientempel in Paris zum Andenken des verstorbenen Königs der Niederlande abgehaltenen Trauerfeier wurde in und vor der Kirche ein gefaltetes Papier vertheilt, welches in französischer und holländischer Sprache folgenden Protest enthielt:

Batavische Republik (Jahr 96). Die niederländischen Patrioten, welche durch Herkunft und Ueberlieferung der Republik der Vereinigten Niederlande treu bleiben, die ehedem trotz Tyrannei und Verrath durch Blut besiegt wurde, erheben feierliche Einsprache gegen die offenkundige Verletzung der heimischen Verfassung durch die Einsetzung einer fremdländischen Regentin; sie erklären für null und nichtig die Eidleistung angesichts der mit langer Hand vorbereiteten Beraubungen durch die fremdländischen Erbfolge-Gesetze und das Personalstatut, über welches das Volk nicht zu Rathe gezogen wurde: sie machen die europäischen Mächte und alle Staaten aufmerksam auf die verkappte Annexion, die sich vollzieht.

Sie werden das Verbrechen des Hochverraths an den vereinigten Provinzen, die verkauft, verstümmelt und dem Fremden ausgeliefert werden sollen, nicht zulassen.

Alter niederländischer Löwe, schüttle deine Mähne!
Patrioten, ergreift eure Piken und erinnert euch!
Hurrah! Für das Vaterland, für die Freiheit!
Berg-op-Zoom, 3. Dezember 1890.
Im Namen der Delegirten: A.-G. v. Winter.

Italien.

* **Rom,** 6. Dezbr. Ueber den deutschen Ultramontanismus und die eventuelle Rückkehr der Jesuiten veröffentlicht Crispis Organ, die „Riforma", einen äußerst schneidigen Leitartikel, der geradezu den den Bestand des Reiches bedrohenden Ultramontanismus auf gleiche Stufe mit der Sozialdemokratie stellt, wie auch in den meisten anderen Staaten der Klerikalismus die bestehende Ordnung gefährde. Geradezu lächerlich sei es, wenn die deutschen Ultramontanen ihrerseits eine erfolgreiche Bekämpfung der Sozialdemokratie verheißen. Die „Riforma" ist im Interesse des Fortschritts Deutschlands überzeugt, daß weder der deutsche Reichstag noch die Regierung in die Rückkehr der Jesuiten einwilligen werden, da diese den inneren Frieden des Reiches stören würden. Dagegen fährt die vatikanische Presse fort, die Aufhebung des Jesuitengesetzes als ganz selbstverständlich zu betrachten; die Ablehnung des bezüglichen Zentrumsantrages würde zugleich eine Kriegserklärung des Zentrums an die Regierung bedeuten. (B. T.)

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 5. Dez. Der Referendar Schuseil stand gestern wegen Unterschlagung, Betruges und versuchten Betruges vor der vierten Strafkammer hiesigen Landgerichts I. Der Angeklagte war durch Leichtsinn und mißliche Familienverhältnisse in eine traurige finanzielle Lage gerathen, aus welcher er sich durch kecke Betrügereien zu befreien versuchte. Er ist namentlich den hiesigen Juwelieren und Buchhändlern gefährlich geworden und hat dieselben förmlich gebrandschatzt. Er trat gewöhnlich als reicher junger Herr auf, benutzte fleißig Droschken erster Klasse und erweckte bei den Juwelieren, die er heimsuchte, vermöge seines Vertrauen erweckenden Aeußeren keinerlei Verdacht. Er stellte sich als Referendar vor und wählte sich, angeblich für seine Braut, kostbare Schmuckgegenstände aus, welche ihm auf Kredit gegeben, von ihm aber sofort verkauft wurden, sobald sie in seinen Besitz übergegangen waren. Aehnlich machte er es mit den Buchhändlern, die ihm auf seine Bestellung werthvolle juristische Bücher zu verschaffen hatten, ohne jemals einen Pfennig Geld dafür zu sehen. In einem Falle scheute er sich auch nicht, ein Engagement für ein Handelshaus in der Schweiz anzunehmen, er hatte es jedoch nur auf den Reisevorschuß abgesehen, und als er denselben in der Tasche hatte, ließ er Nichts wieder von sich hören. Schließlich gelang es ihm, bei einem hiesigen Rechtsanwalt eine Stelle als Bureauvorsteher zu erhalten, aber auch hier blieb er nicht ehrlich. Er rupfte einen Mandanten seines Chefs, einen Schneidermeister, indem er sich von demselben einen Anzug anfertigen ließ und diesen sofort zu Gelde machte; ferner beging er auch kleine Betrügereien gegen die Kasse des Rechtsanwalts. So lagen sechs Fälle der Unterschlagung, 23 Fälle des vollendeten und zwei Fälle des versuchten Betruges vor. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß, unter Anrechnung von zwei Monaten auf die Untersuchungshaft.

* Einer von der „schwarzen Bande". „Emil Nüsser, Landesproduktengeschäft, Berlin W., Planufer 69." Im Anfange d. J. erhielten viele auswärtige Geschäftshäuser Briefe, die am Kopfe in prunkvollem Druck vorstehende Firma des Absenders trugen. Der Letztere bezeichnete sich in seinem Schreiben als der Inhaber eines Geschäftes, der für die von dem Fabrikanten erzeugten Produkte Absatz habe, und bat gleichzeitig um Angabe der Bezugsbedingungen. Die Antwort blieb nicht aus, und wie sie auch lauten mochte, die Firma Nüsser machte umgehend Bestellungen. In der Innenseite der Bestellbriefe war ein rother Zettel eingeklebt, der für die Absender die gedruckte Anweisung erhielt, die Waare an „seinen" Spediteur Schilling in der Wasserthorstraße zu schicken. Diese Bemerkung und die ganze Fassung des Briefes erweckte bei verschiedenen Lieferanten Vertrauen, so daß sie die Bestellungen ausführten. Aus Nierstein traf ein Faß Wein, aus Eilenburg ein Oxhoft Sauerkohl, aus Burg ein Oxhoft Schnittbohnen ein. Ein Kartoffelhändler aus Mecklenburg sandte einen Waggon Kartoffeln und auf telegraphische Ordre der Firma Nüsser sofort noch einen zweiten Waggon. Keiner dieser Lieferanten hat einen Pfennig Geld bekommen, es stellte sich heraus, daß Nüsser gänzlich mittellos war. Die Waare hatte er sofort nach dem Empfange versilbert und den Erlös für sich verbraucht. Im Hause Planufer 69 hatte er bei einer Wittwe eine kleine möblirte Stube inne. Nüsser wurde verhaftet und vorgestern der vierten Strafkammer des Landgerichts I vorgeführt. Es lagen fünf Betrugsfälle gegen ihn vor. Der Gerichtshof berücksichtigte, daß durch derartige Schwindelmanöver das Vertrauen im kaufmännischen Verkehr einen argen Stoß erleiden könne, und verurtheilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängniß, wovon drei Monate durch die Untersuchungshaft angerechnet wurden.

Lokales.

Posen, den 8. Dezember.

* **Personalien.** Der Regierungs-Assessor Wagner ist der königlichen Regierung zu Bromberg überwiesen und in das Regierungskollegium eingeführt worden. Der bisherige ordentliche Lehrer am königlichen Gymnasium zu Gnesen, Dr. Mikulla, ist zum Kreisschulinspektor ernannt worden. Der Regierungs-Baumeister Bock in Posen ist der königlichen Regierung zu Breslau überwiesen und der Hilfslehrer Richter vom Schullehrer-Seminar zu Oels unter Ernennung zum ordentlichen Seminarlehrer an das Schullehrer-Seminar zu Koschmin versetzt worden.

* **Personalveränderungen im Bezirk des königlichen Oberlandesgerichts zu Posen** im Monat November d. J.: 1. Bei den Gerichten: Ernannt sind zum Landgerichts-Rath: die Landrichter Wolffsohn in Posen, Specht in Posen und Bette in Ostrowo; zum Amtsgerichtsrath: die Amtsrichter Schaefer in Ostrowo, Pleßner in Kempen und Recke in Bromberg; zum Gerichtsassessor: der Referendar Sehlmacher; zum Gerichtsschreiber: die diätarischen Gerichtsschreibergehilfen Pytlik aus Bromberg in Unruhstadt und Horn aus Ostrowo in Mogilno und der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Nochowicz aus Schildberg ebendaselbst; zum Kanzlist bei dem Landgericht in Posen: der Kanzlei-Diätar Klein aus Ostrowo und der Kanzlei-Diätar bei dem Oberlandesgericht Kohmann; zum Gerichtsvollzieher: der Gerichtsvollzieher kr. A. Prellwitz in Adelnau; zum Gerichtsdiener: der Gerichtsdiener Genz in Schildberg. Versetzt: der Landgerichts-Präsident Schellbach von Schneidemühl nach Guben; der Amtsrichter Loeffel von Wreschen nach Posen; der Staatsanwaltschaftssekretär Laue von Meseritz als Gerichtsschreiber nach Kosten und der Gerichtsschreiber Sonnenburg von Kosten nach Filehne; die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen Hagner von Lobsens nach Gnesen Landgericht und Raddatz von Gnesen (Landgericht) nach Lobsens; die Gerichtsvollzieher Diminski von Rogasen nach Bromberg und Rehder von Ostrowo nach Lissa; der Gerichtsdiener Machatsch von Krotoschin nach Schildberg. In den Ruhestand getreten: der etatsmäßige Gerichtsschreibergehilfe Seher in Wreschen und der Gerichtsvollzieher Marx in Lissa. Gestorben: der Notar Justiz-Rath Mehring in Posen. Ausgeschieden: der Gerichtsassessor Werner in Schneidemühl. Entlassen: der Gerichtsvollzieher Adam in Schloppe. 2. Bei den Staatsanwaltschaften: Ernannt: zum Staatsanwaltssekretär der diätarische Assistent Michaelis aus Gnesen in Meseritz. Entbunden von den Amtsverrichtungen als Forstamtsanwalt: bee dem Amtsgericht zu Strelno der Oberförster Olberg zu Mirau. 3. In der Gefängniß-Verwaltung. In den Ruhestand getreten: der Gefängniß-Inspektor Sellnow zu Ostrowo.

β. **Handelskammer-Sitzung.** In der auf Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 4 Uhr, anberaumten Sitzung wird die in der am 25. November abgehaltenen Sitzung gewählte Kommission der Kammer Bericht erstatten über die Fragen a) der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide, b) der Ermäßigung der Getreidezölle, c) der differentiellen Zollbehandlung Rußlands zu Gunsten Oesterreichs. — Außerdem ist ein Gutachten über einen Gebrauch im Kartoffelgeschäft festzustellen.

* **Historische Gesellschaft.** In der morgen Abend im Saale des Herrn Dümke stattfindenden Monatssitzung wird Herr Regierungs- und Schulrath Skladny über die Verdienste eines unserer früheren Mitbürger, A. Schönborn, um Kunst und Wissenschaft sprechen. Den Lesern dieser Zeitung dürfte es erinnerlich sein, daß wir in einem längeren Artikel schon einmal auf Schönborns glänzende That, die Entdeckung eines der größten Kunstdenkmale aus dem klassischen Alterthum, eingegangen sind. Wie wir hören, wird der Vortragende nicht nur das Denkmal selbst genau schildern, sondern auch Illustrationen des Ganzen und der einzelnen Theile vorlegen.

* **In dem hiesigen naturwissenschaftlichen Verein** wird am Mittwoch, den 10. d. Mts., das weltberühmte Mannesmannsche Röhrenwalzverfahren durch einen mit Demonstrationen verbundenen Vortrage des Herrn Ober-Ingenieur Benemann näher erläutert werden. Die bislang darüber erschienenen Mittheilungen waren wenig geeignet, einen Einblick in die geniale Erfindung zu gestatten. Herr Benemann hat Gelegenheit gehabt, diese merkwürdigen Erzeugnisse genauer kennen zu lernen und hat auch von Herrn Mannesmann selbst, zum Zwecke seines Vortrages, genaue Informationen erhalten.

* **Philharmonischer Verein.** Wir halten es im Interesse unserer Leser für angemessen, auf die heutige Annonce des Philharmonischen Vereins in unserem Blatte besonders hinzuweisen, nach welcher Mitglieder-Billets zu ermäßigten Preisen nur noch bis Dienstag Nachmittag zu erhalten sind und zwar in der Hof-Musikalien-Handlung von Bote & Bock. An der Abendkasse werden nur Sitzplätze zum erhöhten Preise und Stehplätze à 1 Mark verabfolgt. Letztere befinden sich ausschließlich in den Seitenlogen des Saales. Bei dieser Gelegenheit wollen wir noch darauf hinweisen, daß das Konzert pünktlich 7½ Uhr beginnt, bei Beginn jeder Nummer die Thüren geschlossen und erst nach Beendigung der Musikpiece geöffnet werden.

* **Der Vortrag zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt,** welcher für morgen, Dienstag, angekündigt war, findet erst über acht Tage, am 16. d. M., statt.

—u. **Die Gesellschaftskonzerte im „Zoologischen Garten"** welche bekanntlich von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach Nr. 46 unter Leitung des königlichen Musik-Dirigenten Herrn A. Thomas ausgeführt werden, erfreuen sich auch in diesem Winter der gewohnten Gunst unseres Publikums, obwohl der Eintrittspreis scheinbar insofern erhöht worden ist, als er jetzt für Konzert und Besichtigung des Zoologischen Gartens zusammen 25 Pfennig beträgt. Auch gestern waren der Saal und der Wintergarten wieder bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Programm war gut zusammengestellt, und wurden die einzelnen Piecen desselben trefflich durchgeführt, so daß die Leistungen der Kapelle wiederholt lebhaft acclamirt wurden. In liebenswürdiger Weise gab die Kapelle als Dank für die ihr gezollte Anerkennung mehrere Piecen als Einlage zu Leider war der Saal so wenig geheizt, daß darüber von Seiten der Konzertbesucher berechtigter Weise lebhaft Klage geführt wurde.

—u. **Vergnügungen.** Am vergangenen Sonnabend haben der „Kaufmännische Verein" im Saale des Hotel de Berlin und der Ortsverein der deutschen Kaufleute (Hirsch-Duncker) eingeschriebene Hilfskasse Nr. 44 in seinem Vereinslokale, dem an der Wasserstraße belegenen Wiltschkeschen Restaurant, einen Herrenabend veranstaltet. Beide Vergnügungen waren von Mitgliedern der resp. Vereine und von eingeladenen Gästen recht zahlreich besucht; die Feste verliefen in ungetrübtester Fröhlichkeit und erreichten erst gegen Morgen ihr Ende.

—u. **Die Eisbahnen** vor dem Wildathore und vor dem Königsthore in der Nähe des Forts Waldersee sind seit einigen Tagen eröffnet und erfreuen sich eines recht guten Besuchs von Seiten unserer den Eissport liebenden Damen- und Herrenwelt. Namentlich gestern waren die genannten Eisbahnen, auf welchen Konzert stattfand, überaus stark frequentirt.

* **Zum Morde des Knaben Arthur Berner.** Am 5. und 6. d. Mts. hat das Schwurgericht **in Magdeburg** gegen den vielfach vorbestraften früheren Schuhmacher, jetzigen Tagearbeiter Johann Gottlieb Hoffmann aus Gurschen, Kreis Lissa, verhandelt, welcher, wie berichtet, verdächtig ist, den Sohn Arthur des Schriftsetzers Berner am 18. Juli c. in Wilda ermordet zu haben. Dem Angeklagten, welcher sich für den Müller Johann August Schulz aus Guhrau in Schlesien ausgab, wurde zur Last gelegt, am 30. August d. Js. bei Kröchern in der Nähe von Kolbitz den 14jährigen Sohn Friedrich des Maurers Neubauer aus Kolbitz ermordet und beraubt zu haben. Die Ermordung dieses Knaben hat in ähnlicher Weise wie die des Arthur Berner stattgefunden. Die Kleider des Ermordeten hat Hoffmann alsdann an verschiedene Personen für geringes Geld verkauft. Das Beweismaterial war geradezu erdrückend; trotzdem leugnete der Angeklagte hartnäckig. Von den Zeugenaussagen haben für uns die von hier zur Verhandlung geladenen Personen Interesse. Wir entnehmen der „Magdeb. Ztg." hierüber Folgendes: „Im Zusammenhang mit diesem Prozesse steht nun ein ähnliches Verbrechen, welches am 18. Juli d. J. in Posen begangen worden ist. Wie der Polizeikommissar Eisenblätter aus Posen bekundet, hat dort an diesem Tage die Schriftsetzersfrau Berner ihren 10jährigen Sohn Arthur Morgens zwischen ½ und ¾ 7 Uhr von Wilda, einem Vorort Posens, nach der Stadt mit 25 Pf. geschickt, um Heringe zu holen. Der Junge ist nicht wieder zurückgekehrt, erst am 21. Juli ist die verstümmelte Leiche des Knaben im Glacis aufgefunden worden. Der Knabe war mit einem halben Hosenträger erwürgt und ähnlich verstümmelt. Die Fleischersfrau Rausch aus Posen, die Tante des Knaben, erklärt nach eingehender Ermahnung seitens des Vorsitzenden den Hoffmann als den Mann wiederzuerkennen, den sie am Morgen des 18. Juli an der geschlossenen Barriere zwischen Wilda und Posen hat stehen sehen, und an dem sie vorbeigegangen ist. Frau Blümel aus Posen hat den Mann mit dem Knaben an diesem Morgen im Gespräch stehen sehen, er hatte der Zeugin den Rücken zugedreht; sie glaubt ebenfalls, den Angeklagten als den vermeintlichen Verbrecher zu erkennen, will das aber nicht bestimmt behaupten. Da Hoffmann am 15. Juli in Posen aus der Haft entlassen, so kann man auch hier seine Thäterschaft als feststehend annehmen." Der Angeklagte wurde zum Tode verurtheilt, auch wurden dem p. Hoffmann in Rücksicht auf die gemeine und ehrlose Gesinnung, sowie das gemeingefährliche Treibens desselben die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. — Jedenfalls wird gegen Hoffmann nun vor dem hiesigen Schwurgericht wegen der Ermordung des Arthur Berner verhandelt werden.

—u. **Zur Lohnbewegung.** Gestern Mittag um zwölf Uhr hat in dem Saale der an der Wronkerstraße belegenen Maurer-Herberge eine Versammlung der Maurer aus Posen und Umgegend stattgefunden. Dieselbe war gut besucht; gegen 150 Bauhandwerker hatten sich eingefunden. Zunächst wurde eine aus acht Mitgliedern bestehende Lohnkommission gewählt. Alsdann faßte die Versammlung nach längerer Debatte folgende Beschlüsse: 1) Für das Jahr 1891 wird die tägliche Arbeitszeit auf zehn Stunden festgesetzt. 2) Für jede Arbeitsstunde wird ein Normallohn von 40 Pf. gezahlt. 3) An jedem einem Sonn- oder Feiertage vorhergehenden Tage hört die Arbeit eine Stunde früher auf jedoch ohne Verkürzung des Arbeitslohnes. 4) Auf jedem Bauplatze ist eine regelrechte Baubude aufzustellen zur Unterbringung der Kleidungsstücke der Bauhandwerker, und in welcher die Maurer während der Pausen gegen Wind und Winter geschützt sind. 5) Für jede Ueberstunde sind dem Maurer 50 Pf. zu zahlen. 6) Sonntagsarbeit findet in der Regel nicht statt sondern nur in außergewöhnlichen dringenden Fällen, und zwar gegen eine Entschädigung von 50 Pf. für jede Stunde." Die Lohnkommission wurde sodann beauftragt, die vorhandenen Beschlüsse noch vor Neujahr den Meistern resp. Bauunternehmern zu übermitteln. Nach einundeinhalbstündiger Dauer erreichte die polizeilich überwachte Versammlung um 1½ Uhr Mittags ihr Ende.

* **Die Kolonialwaaren- und Droguen-Händler** der Stadt Posen haben in einer im Schwersenzschen Saale stattgehabten Versammlung über die Abschaffung von Weihnachtsgeschenken gesprochen. Es ist allgemein anerkannt worden, daß diese Unsitte fast unerträglich geworden und daß ganz besonders bei den jetzigen gedrückten Preisen in dieser Branche zum Schenken nichts übrig bleibt. So z. B. werde bei 20 Pfennig pro Liter amerikanischem Petroleum, in Anbetracht des jetzigen Bahnbezuges absolut nichts verdient, ja es werde dabei noch eher Geld zugelegt. Es ist daher beschlossen worden, den Preis für amerikanisches Petroleum auf 22 Pfennig pro Liter zu erhöhen und für 3 Mark 15 Liter zu geben. Wegen Abschaffung der „Weihnachtsgeschenke schweben noch die Verhandlungen.

—u. **Aufgrabungen** finden gegenwärtig an mehreren Stellen in der Großen Gerberstraße statt zum Zwecke der Reparatur der schadhaft gewordenen Hydranten.

Telegraphische Nachrichten.

Breslau, 8. Dez. Nach der „Schlesischen Zeitung" enthielt der erste von Schoppinitz eingetroffene, einer Berliner Firma gehörige Transport lebender russischer Schweine unter 107 Stück 30 an Maul- und Klauenseuche erkrankte Thiere. Da russischerseits Rücktransport verweigert wurde, erfolgte die Abschlachtung des ganzen Transports in dem Beuthener öffentlichen Schlachthause.

Berlin, 8. Dez. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung."] Der Präsident des Oberkirchenrathes Hermes hat, nach der „Saale-Zeitung", seine Entlassung nachgesucht.

Nach der Prager „Bohemia" findet die Konferenz über die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen nächsten Mittwoch ihren vorläufigen Abschluß, nach mehreren Monaten wird die Wiedereröffnung erfolgen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Das Lexikon der feinen Sitte. Praktisches Hand- und Nachschlagebuch für alle Fälle des gesellschaftlichen Verkehrs. Von Kurt Adelfels (Verfasser des „Lexikons des Lebensglücks"). Broschirt M. 3,60. Eleg. geb. M. 4,50. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. — Wie oft kommt auch der gewiegteste Welt- und Menschenkenner in Verlegenheit, wenn er sich korrekt nach dem gesellschaftlichen Brauch benehmen soll. Noch wichtigere Dienste wird das sehr sehr geschickt, bequem und übersichtlich angelegte Buch dem unerfahrenen Menschen leisten, der stets anzustoßen und zu verletzen fürchtet. Hier erfährt man, wie man sich im Salon, bei Hof, auf Reisen, im Wirthshaus, gegen Vorgesetzte, Damen, Untergebene, fremde Kinder, auf Bällen, Hochzeiten, Taufen zu benehmen hat; auch das heikle Kapitel der Titulaturen, ferner das Vorstellen, Verloben, Besuchemachen 2c. ist nicht vergessen. Vermöge seines eigenartigen, anziehenden Inhalts verdient Adelfels Lexikon der feinen Sitte in erster Reihe einen Platz auf den Büchertischen der guten Gesellschaft.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines munteren **Töchterchens** wurden hoch erfreut.
Danzig, 6. Dezember 1890.
Max Richter u. Frau
Else geb. **Schmidt.**

Durch die Geburt eines strammen Jungen wurden hocherfreut
Berlin, den 7. Dezember 1890.
Hermann Cohn und Frau **Emma** geb. **Rosenthal.**

Heute früh ½1 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein unvergesslicher lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater und Schwiegervater, 17517
Herr Fabrikbesitzer
Adolph Leinveber,
was wir hierdurch mit der Bitte um stille Theilnahme schmerzerfült anzeigen.
Gleiwitz, den 5. Dezember 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Heute früh 7½ Uhr verstarb mein lieber Gatte, unser guter Vater u. Großvater
der Hopfenhändler
Peter Morzyński
im 81. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, Vormittags 9 Uhr statt.
Neutomischel, d. 7. Dez. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 9. Dez. 1890.
Novität. Zum 2. Male. Novität.
Mit glänzender Ausstattung.
Die Lieder des Mirza-Schaffy.
Große Operette in 3 Akten von L. Roth.
Mittwoch, den 10. Dez. 1890.
Zum 4. und letzten Male.
Novität. Novität.
Das 2. Gesicht.

Philharmonischer Verein.
I. Concert
Dienstag, den 9. Dezember,
Abends 7½ Uhr,
im Lambert'schen Saale.
Eintrittskarten für Mitglieder zu 1,50 M., für Nichtmitglieder zu 3 M. und Stehplätze zu 1 M. in der Musikalien-Handlung von Bote u. Bock. Eintrittskarten für Nichtmitglieder und Stehplätze sind auch an der Abendkasse zu haben. Anmeldungen zum Beitritt werden bis zum 9. Dezember Mittags bei Bote u. Bock entgegen genommen. 17177
Der Vorstand.

Lamberts Saal.
Donnerstag, d. 11. Dez. b. Sonntag
Humoristische Soireen der Norddeutschen
Quartett- u. Coupletsänger.
Direktion: **Adolf Hoffmann.**
Anfang 7 Uhr. Entree 60 Pf., im Vorverkauf 50 Pf.

Naturwissensch. Verein
Mittwoch, den 10. Dezbr.,
Abends 8 Uhr,
im Königl. Realgymnasium:
Herr Oberingenieur
Benemann:
Ueber das
Mannesmann'sche Röhren-Walz-Verfahren
(mit Demonstrationen).
Der Vorstand.

Posen, 8. Dezember 1890.

Nachruf!
Ein schwerer Verlust hat uns betroffen.
Unser **Ehrenmitglied**
Herr Michel Heimann,
welcher dem Vorstande seit 25 Jahren angehörte, ist gestern seinen Leiden erlegen.
Durch seine keine Opfer scheuende Mildthätigkeit und eine von Herzen kommende Hingabe an die Vereinsinteressen hat sich derselbe Verdienste erworben, die uns stets unvergeßlich bleiben werden.
Die Geradheit seines biederen Charakters läßt uns in ihm einen lieben Freund und Kollegen vermissen, dessen Hinscheiden wir tief betrauern.
Der Vorstand
des Vereins der wohlthätigen Freunde.

Verein der wohlthätigen Freunde zu Posen.
Die Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes
Herrn Michel Heimann
findet Dienstag, den 9. d. M., Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause, Gr. Gerberstraße Nr. 28, aus statt.

Am 7. d. M., Abends 6 Uhr, entschlief sanft mein innigst geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der **Rentier**
Michael Heimann
im 81. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung **Dienstag, den 9. d. M., Nachmittag um 2 Uhr**, von Gr. Gerberstr. 28.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung in Leipzig.
Soeben erschien in unserem Verlage:
Die Cultur der landwirthschaftlichen Nutzpflanzen
von
Prof. Dr. Ad. Blomeyer.
Nach dem Tode des Verfassers vollendet und herausgegeben
von
Prof. Dr. H. Settegast.

Zweiter Band.
Mit 78 Original-Abbildungen. gr. 8. Geh. Preis 15 M., geb. Preis 16 M.
☞ Dieses in seiner Art **ganz hervorragende** Werk, das Resultat langjähriger Beobachtungen und Studien, welches nunmehr in 2 Bänden complet vorliegt, empfehlen wir **landwirthschaftlichen Schulen und Akademien,** sowie **allen Oekonomen und Landwirthen** überhaupt aufs Angelegentlichste zur Anschaffung.
Zahlreiche Illustrationen schmücken dasselbe und tragen wesentlich zum Verständniss der einzelnen Partien des Buches bei.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 9. Dezember,
Abends 8 Uhr:
Monatssitzung im Saale des Herrn **Dümke**, Wilhelmsplatz 18. **T. O.** Vortrag des Herrn Reg.- und Schulraths **Skladny**: J. A. Schönborns Bedeutung für Kunst und Wissenschaft.

Vortrag
zum Besten
der Diakonissen-Anstalt.
Der für heute angesagte Vortrag fällt aus und wird heute über 8 Tage, den 16. d. M., gehalten werden.

M. 10. XII. A. 7½. Bfdg. II.

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.
17546 **Oswald Nier.**

Rathskeller.
Heute Abend **Pökelfleisch, Erbsen mit Sauerkohl.**
F. Gürich.

Heute Dienstag von 10 Uhr ab: Wellfleisch. Abends: Eigengemachte Kesselwurst. **R. Jone.**

!! Wie bekannt spottbillige !!
!! Weihnachtsgeschenke !!
gold. silb. **Uhren, Goldsachen, Winterpaletots, Reisemäntel.**
Israels Pfandleih, Breitestr. 15

Eleganteste Kleidchen
und Knaben-Anzüge billigst bei **Minna Schaefer,** Wilhelmstr. 3a.

Mosel-Weine 50 Pfg.,
Elf. Rothweine 60 Pfg.,
Bordeauxweine 80 Pfg., excl. Flasche.
Ungarweine,
herb, mild u. süß 1,00 M.
Alex Peiser,
Weingroßhandl., Berlinerstr. 15.

Korken Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts werden sämmtliche Bestände zu äußerst billigen Preisen verkauft.
Korken-Fabrik,
Gr. Gerberstraße 25.

Für
60 Pf.
3 Paar
Stiefel

Mich vertritt während meiner **Abwesenheit Herr Peto,** Königsplatz 6, pt.
Wilde, Thierarzt.

I. Philharmonisches Concert
Dienstag, den 9. Dezember 1890,
Abends 7½ Uhr,
im Lambertschen Saale.
Programm.
1. Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger“ . . . . **R. Wagner.**
2. Arie für Sopran aus „Samson und Delila“ . . **Saint-Saëns.**
Gesungen von Fräulein **Leopoldine Ullmann,** Opernsängerin vom Stadttheater zu Königsberg.
3. Hebriden-Ouverture . . . . **Mendelssohn.**
4. Lieder für Sopran, gesungen von Frl. **Ullmann**:
a) Ich liebe Dich . . . . **Beethoven.**
b) Sapphische Ode . . . . **Brahms.**
c) Der Lenz . . . . **Lassen.**
5. Sinfonie Nr. 7. A-dur . . . . **Beethoven.**

Sitzplätze für Mitglieder des Vereins bis zum Dienstag Nachmittag à 1,50 M., für Nichtmitglieder à 3 M. und Stehplätze à 1 M. bei **Ed. Bote & G. Bock.** 17446
An der Abendkasse nur Sitzplätze à 3 M. u. Stehplätze à 1 M.
Der Vorstand.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank
in **Essen.**
Garantiefonds (Grundkapital u. Reserve) M. 10108155.
Von der obigen Gesellschaft ist mir eine Agentur für Buk und Umgegend übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit. 17514
Hochachtungsvoll
Emil Boese,
Hotelier.

Lotterie.
Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse 183. Klassen-Lotterie muß bei Verlust des Anrechts bis zum
11. Dezember d. J., Abends 6 Uhr,
planmäßig geschehen. 17505
Der Königl. Lotterie-Einnehmer
H. Bielefeld.

☞ **Bernstein's naturwissenschaftliche Volksbücher** ☜
21 Thle. in 5 eleganten Leinenbänden
4. (neueste) vollständige Ausgabe.
Statt des Ladenpreises von **18** M. für nur **12** M.
Es giebt kein ähnliches Buch, das in gleich klarer und leicht faßlicher Form naturwissenschaftliche Fragen erörtert und auf den Leser stets von neuem anregend wirkt.
Für jeden Gebildeten und namentlich für die heranwachsende Jugend ein sehr geeignetes Weihnachtsgeschenk.
Vorräthig in der Buchhandl. von **Joseph Jolowicz,**
Markt 4.
Zu dem obigen herabgesetzten Preise kann nur eine ganz beschränkte Anzahl des Werkes geliefert werden.

M. Joachimczyk,
Friedrichsstraße 3, eine Treppe,
empfiehlt als besonders billig:
Farbige Kleiderstoffe,
doppeltbreit von 40, 50, 60 bis 2,00 Mark.
Schwarze Cachemires,
doppeltbreit von 60, 100, 125, 150 u. höher,
Damenhemden,
garnirt, 90, 125, 150 und 2,00.
Bettdecken,
1,50, 2,00, 3,00.
Taschentücher, Handtücher, Gedecke, Tischtücher, Teppiche, Strümpfe, Schürzen, Kragen, Stulpen, Tricotagen, Warpse.

Münchener Löwenbräu
empfiehlt in Gebinden u. Flaschen zu **Engros**-Preisen
Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,
Breitestraße 12. 14760

Für Hausbesitzer!
Kleine Plakate für „Stille Portiers“
werden **schnell** und **billig** angefertigt in der
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(**A. Röstel.**)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Jede
Mutter
weiß aus Erfahrung, wie wichtig es ist, daß gleich die ersten Anzeichen von Unwohlsein beachtet und bekämpft werden. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Eingreifen einer ernsteren Erkrankung vorgebeugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“ gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kommen lassen. Es genügt eine Postkarte. Die Zusendung erfolgt gratis und franko.

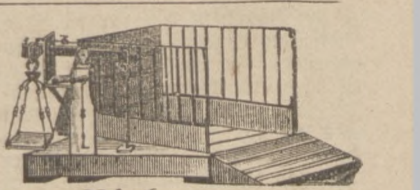
Für Knaben und Mädchen!
Vorzügliche Jugendschriften:
Spyri Kurze Geschichten
2 Bde. a 2,40. — **Heidi**
2 Bde. a 2,40 — **Gritli**
2 Bde. a 2,40. — Aus den Schweizer Bergen 2,40. — Aus unserem Lande 2,40. — Arthur u. Squirrel 2,40. — Aus Nah u. Fern 2,40. — Heimathlos 2,40. — Onkel Titus 2,40. — Zwei Volksschriften 2,40. — Was soll denn aus ihr werden? 3,00. — Was aus ihr geworden ist 3,00. — Keines zu klein Helfer zu sein 2,40. — Im Rhonethal 2,20. — Geschichten für Jung und Alt 10 Hefte 2,00
bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

Schutzmarke: „J“ im Stern.
Die ächten unübertroffenen
St. Jacobs-Magentropfen
gegen Magen- u. Darm-Katarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ekel Erbrechen, Milz-, Leber-, Nieren-Leiden 2c. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenelixir, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; à Flasche 1 u. 2 Mk.
Professor **Dr. Lieber's ächtes Nerven-Kraft-Elixir,** das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Fl. zu 1½, 3, 5 und 9 Mk. Ausführliches im Buche „Krankentrost“, gratis und franko zu haben in Posen: Apoth. **Szymanski**; Hofapoth. **Dr. Mankiewicz.** Gnesen: **Bernh. Huth**; Tremessen: **W. Koszutski,** sowie in den meisten Apotheken.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk 14093
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **Folgen** solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in **Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro.**

Brosig's Mentholin
ist ein erfrischendes **Schnupfpulver,** dessen Güte weltbekannt. Niederlagen durch Plakate kenntlich. **Otto Brosig, Leipzig.**
Erste und alleinige Fabrik des echten Mentholin.

Pianinos kreuzs., v. **380** M. an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. — Kein Zinsaufschlag. **kostenfreie,** 4wöch. **Probesend.**
Fabr. **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.



Viehwaagen,
Decimalsystem auf 4 Punkten.
Lastwaagen, transportable.
Speicherwaagen
in höchst zuverlässiger Ausführung empfehlen ab Lager
Gebrüder Lesser,
Posen, Ritterstraße.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Gnesen**, 7. Dez. [Besitzveränderung.] Die in der Brombergerstraße belegenen früher Transkischen Grundstücke sind in den Besitz des Bierverlegers Gottschalk hierselbst übergegangen und zwar für den Preis von 58 000 M.

* **Lissa**, 6. Dez. [Weihbischof D. Likowski. Vortrag. Besitzwechsel.] Zum Empfange des gestern Nachmittag hier eingetroffenen Diözesanverwesers und Weihbischofs Dr. Likowski war eine überaus zahlreiche Menschenmenge nach dem Bahnhofe geeilt. Als der Weihbischof den Zug verlassen hatte, wurde er von dem auf dem Perron harrenden Kirchenvorstande begrüßt und dann zu dem von dem Grafen v. Dąmbski auf Saake zur Verfügung gestellten Viergespann nach der Stadt geleitet. Die Schwetzkauerstraße war festlich beleuchtet. Vor der reich geschmückten Kirche angekommen, wurde der Weihbischof von Propst Tasch durch eine kurze Ansprache empfangen und dann nach dem Hochaltar der Kirche geleitet. Die Mitglieder des katholischen Handwerkervereins bildeten Spalier. Vom Hochaltar aus hielt der Weihbischof an die versammelte Gemeinde eine Ansprache. Nach Ertheilung des Segens beaab sich der Bischof nach der Pfarrwohnung. Abends gegen $^{1}/_{2}$9 Uhr veranstaltete der katholische Handwerkerverein einen Fackelzug, der den besten Verlauf nahm. Heut Vormittag hielt der Bischof in der hiesigen katholischen Kirche ein feierliches Pontifikalamt ab, worauf die Firmelung folgte. — In der gestern Abend stattgefundenen Versammlung des Gewerbevereins hielt Dr. Pohlmeyer aus Berlin einen sehr interessanten Vortrag über „Das neuzeitliche Gewerbe und dessen Hebung." Als der Herr Redner geendet hatte, wurde ihm von der Versammlung lebhafter Beifall gespendet. An den Vortrag schloß sich eine kurze Debatte. Der stellvertretende Vorsitzende, Gymnasial-Oberlehrer Mahn, machte hierauf noch die Mittheilung, daß der Verein am 3. Januar ein Wintervergnügen feiern wird, welches durch ein Konzert, durch Vorträge und ein Tanzkränzchen begangen werden soll. Ferner wurde erwähnt, daß die Petition, betr. eine bessere Eisenbahn-Verbindung mit Berlin, von Erfolg gewesen ist, indem seit dem 1. d. M. auf der Strecke Lissa-Glogau ein Zug eingelegt worden ist, welcher hier um 3 Uhr 45 Min. Vormittags abgeht und in Glogau Anschluß an den um 5 Uhr nach Berlin abgehenden Zug hat. Durch diese Verbindung ist es ermöglicht, daß man an einem Tage nach Berlin gelangen, dort einen 3$^{1}/_{2}$stündigen Aufenthalt nehmen und an demselben Tage wieder hierher zurückkehren kann. — Das von Baumeister Stein erbaute neue Haus in der Schloßstraße ist von diesem an den Klempnermeister Weigt verkauft worden. Ferner ist das Wein- und Destillationsgeschäft en gros des vor einiger Zeit verstorbenen Kaufmanns Lublin durch Kauf in den Besitz des Herrn Rothmann übergegangen. (L. T.)

* **Tremessen**, 7. Dez. [Erfroren. Verhaftet.] Der Arbeiter J. Götz hatte Dienstag des Guten zuviel gethan und konnte Abends nicht recht eines von den verschiedenen Nachtquartieren, die er gewöhnlich benutzt, auffinden. Er blieb schließlich auf dem Sachsschen Gehöft im Freien liegen und wurde daselbst des anderen Morgens erfroren aufgefunden. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus gebracht, von wo aus heute die Beerdigung stattfindet. — Kürzlich wurde berichtet, daß ein Tischler Zagórski auf den Militärposten zwei Schüsse abgegeben hat. Z. ist in Folge eingeleiteter Untersuchung am 2. d. M. verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

ß **Samter**, 7. Dez. [Wahl.] Bei der gestern, unter Leitung des Landraths v. Blankenburg, im hiesigen Ständehause stattgehabten Wahl eines Abgeordneten zum Provinzial-Landtage aus dem Stande der Rittergutsbesitzer des diesseitigen Kreises, siegte der Kandidat der Polen mit einer Stimme Majorität. Es wurde gewählt: Rittergutsbesitzer v. Koszielski-Smilowo und die Rittergutsbesitzer v. Goslinowski-Kempa und Graf Kwilecki-Emachowo, ersterer zum ersten und letzterer zum zweiten Stellvertreter. Kandidat der Deutschen war Rittergutsbesitzer Freiherr v. Massenbach-Pinne. Die deutschen Wähler waren diesmal vollzählig erschienen, ebenso wie die Polen; ja der Regierungs-Präsident von Massenbach, Besitzer des Rittergutes Konin im hiesigen Kreise, ist direkt von Marienburg zum Wahlkampf hierher gekommen. Wenn es den Deutschen diesmal auch noch nicht gelang, den Sieg zu erringen, so ist doch die erhebliche Zunahme der deutschen Stimmen höchst erfreulich.

ß **Samter**, 7. Dez. [Vortrag. Ende der Fortbildungsschule.] Auf Veranlassung des hiesigen Landraths v. Blankenburg hielt gestern im Saale des Hotel Gielda Dr. Oberbinder aus Berlin einen Vortrag über „Wesen und Ziele der Sozialdemokratie". Der Saal war überfüllt; auch viele polnische adlige Gutsbesitzer waren anwesend. Der Landrath eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache und ertheilte alsdann dem Herrn Dr. Oberb. das Wort zu dem angekündigten Vortrage. An den interessanten Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, woran sich auch viele Polen betheiligten. — Am 3. d. M. erhielten die an der hiesigen Fortbildungsschule thätigen Lehrer von der Regierung die Mittheilung, daß die Fortbildungsschule am 1. Oktober d. J. aufgehoben worden sei. Gleichzeitig wurden sie aufgefordert, das vom 1. Oktober d. J. ab erhaltene Honorar zurückzuerstatten. Die Lehrer verweigern jedoch die Rückgabe des Geldes.

P. **Wronke**, 7. Dez. [Stadtverordnetenwahl. Geheilt. Neue Laternen.] Bei der kürzlich stattgehabten Stadtverordnetenwahl, welche unter reger Betheiligung vor sich ging, wurde in der ersten Abtheilung Schmiedemeister Strusinski, in der zweiten Kaufmann H. Mottek und in der dritten Kaufmann Krzyżankiewicz gewählt. — Mehrere der auswärtigen Maurer, die bei dem s. Z. stattgehabten Unglücksfalle am Zentral-Gefängnisse schwer beschädigt wurden, sind bereits vollständig geheilt in ihre Heimath zurückgekehrt. — Allgemeines Lob wird dem Magistrate und den Stadtverordneten für Anschaffung neuer Straßenlaternen gespendet, welche aus den Mitteln der neu eingerichteten Hundesteuer entnommen worden sind.

* **Rogowo**, 7. Dez. [Genossenschafts-Molkerei. Vertretung. Gemeindesachen.] Die Genossenschafts-Molkerei der Genossenschafter von Grochowiska Kg., Marcinkowo górne, dolne, Gutfelde 2c. ist bereits im Rohbau an der Rogowo-Gonsawaer Chaussee fertiggestellt und wird im Laufe des nächsten Frühjahrs eröffnet werden. — Der königl. Distrikts-Kommissar Bl. in Grochowiska Kg. ist erkrankt und zu seiner Vertretung der Distrikts-Amtsanwärter P. ernannt worden. — Da seit dem 1. November cr. die hiesige evangelische Schule keinen Lehrer hat, ertheilt Lehrer P. aus Gr. den Kindern der Schule wöchentlich an zwei Tagen Unterricht. Die Verwaltung des Kantorats an der hiesigen evangel. Kirche hat der Lehrer und Kantor J. aus M. übernommen. — Der Büdner Jakob Klimczewski zu Bilawki, dessen Eigenthum zum Forstgutsbezirk Taubenwalde gehört, ist mit der Gemeinde Kl. Glemboczek, Kreis Mogilno, vereinigt worden.

Z. **Pleschen**, 7. Dez. [Kreislehrerverein. Gesangverein.] Gestern Nachmittag hielt der „Pleschener Kreislehrerverein" in der Fliegertschen Konditorei eine Versammlung ab. Rektor Blobel eröffnete dieselbe, indem er in kurzen Worten auf den Wendepunkt hinwies, der durch die Rede des Kaisers am 4. Dezember auf dem Gebiete unseres Schulwesens eingetreten sein dürfte und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Darauf wurde vom Vorsitzenden der Jahresbericht erstattet. Es sind im verflossenen Jahre sieben Versammlungen und in denselben vier Vorträge gehalten worden. Das bedeutsamste Ereigniß dieses Jahres ist die Gründung des „Lehrergauverbandes im Osten der Provinz Posen." Nachdem darauf durch den Rendanten Habermann Rechnungslegung erfolgt ist, wird zur Wahl des Vorstandes geschritten. Dieselbe hat folgendes Ergebniß: Vorsitzender Rektor Blobel, stellvertretender Vorsitzer Kantor Sommer, Schriftführer Gymnasiallehrer Hammerschmidt, dessen Stellvertreter Lehrer Köhler und Rendant Lehrer Habermann. Alsdann findet der wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Besprechung über den Entwurf des neuen Gesetzes, betreffend die öffentliche Volksschule" seine Erledigung. Folgende Wünsche werden von der Versammlung bezüglich des neuen Schulgesetzes ausgesprochen: 1) Ein bestimmt fixirtes Grundgehalt; 2) Alterszulagen vom 5. Dienstjahr an; 3) höhere Wittwengelder; 4) Ablösung der niederen Küsterdienste und 5) Sitz und Stimme des Lehrers im Schulvorstande. Darauf wird nach zweieinhalbstündiger Dauer die Sitzung geschlossen. — Gestern Abend fand im Fliegertschen Lokale die satzungsgemäße Dezember-Generalversammlung des hiesigen Gesangvereins statt. In derselben wurde einstimmig beschlossen, den Sylvesterabend dieses Jahres durch ein gemüthliches Beisammensein mit Damen im Littauschen Saale zu feiern.

p **Kolmar i. P.**, 8. Dez. [Verschiedenes.] In der am Sonnabend stattgehabten Sitzung des „Freien Lehrervereins" sprach der Vorsitzende des Vereins, Lehrer Herzka, über den neuen Schulgesetzentwurf. — Gestern Abend hielt der Krieger-Verein seine Monats-Sitzung ab. Die Versammlung war nur schwach besucht, da nichts Wichtiges auf der Tagesordnung stand. Nachdem die Monatsbeiträge einkassirt waren, wurde Sek.-Lieut. Retzlaff als Mitglied aufgenommen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. — Das neue Schulhaus der höheren Mädchenschule, welches im Oktober zu bauen angefangen wurde, ist unter Dach gebracht, so daß es am 1. Juli oder schon früher wird bezogen werden können.

X. **Usch**, 7. Dez. [Probepredigt.] Heute hielt der Pastor Friedland aus Goßmar bei Luckau in der hiesigen evangelischen Kirche die zweite Probepredigt. Zum Schluß des Gottesdienstes fand eine Katechese mit den Schülern der I. Klasse über das 5. Gebot statt. Die dritte Probepredigt am nächsten Sonntag wird nicht mehr abgehalten, da die anderen Herren ihre Bewerbungen um die hiesige Pfarrstelle zurückgezogen haben.

II **Bromberg**, 7. Dez. [Gebr. Krojanker. Wahl eines Herrenhausmitgliedes. Schwurgericht.] Die Gebrüder Krojanker sind heute Morgen in Begleitung zweier Gendarmen aus Gestemünde hier angelangt und im Justizgefängnisse internirt worden. Die Ueberfahrt von Newyork nach Deutschland hat, da das Schiff am 25. November abfuhr, 10 Tage gedauert. — Durch den Abgang des Oberbürgermeisters Bachmann steht Bromberg wieder vor der Wahl eines Herrenhausmitgliedes. Die Wahl eines solchen soll schon in den nächsten Tagen stattfinden. — Die nächste Schwurgerichtsperiode beginnt am 19. Januar k. J.

* **Breslau**, 6. Dez. [Von einem entsetzlichen Unglücksfall] ist die Familie des in der F.straße wohnhaften Bäckermeisters G. betroffen worden. Der Meister war, nach der „Bresl. M.-Ztg.", eben mit dem Backen von Pfannkuchen beschäftigt, die er in seiner Küche in einem großen Kessel zubereitete, als er von einem seiner Gesellen abgerufen wurde. Damit das Fett in der Zwischenzeit nicht etwa überkoche, nahm Herr G. den Kessel vom Feuer und setzte ihn neben die Maschine auf die Erde. Beim Hinausgehen machte er das mit seinem zweijährigen Söhnchen in der Küche spielende Dienstmädchen darauf aufmerksam, genau Obacht auf das Kind zu geben, damit es ja nicht dem Kessel zu nahe komme. Kaum aber waren einige Minuten verstrichen, so hörten Herr und Frau G. lautes, angstvolles Schreien von der Küche her ertönen. Unverweilt eilten sie hinzu und sahen nun zu ihrem Entsetzen ihren Liebling in dem siedenden Fett des Kessels liegen. Frau G. riß das arme, kleine Geschöpf sofort heraus, hüllte es in Watte ein und fuhr mit demselben, in Begleitung ihres Mannes, nach der Klinik. Hier übergaben sie das Kind einer barmherzigen Schwester, während sie selbst im Bureau die Anmeldung bewirken wollten. Doch ehe dies noch geschah, kam die Schwester wieder zu ihnen, um ihnen die traurige Mittheilung zu machen, daß der kleine Knabe soeben in ihren Armen verschieden sei. Durch den Leichtsinn des etwa 15jährigen Kindermädchens, das, wie es später unter Weinen und Schluchzen eingestand, sich einen Augenblick vor den Spiegel gestellt hatte, um das Haar zu ordnen, war das Entsetzliche herbeigeführt worden. In diesem Augenblick war der unbeaufsichtigte Knabe an den großen Kessel gerathen und kopfüber in das heiße Fett gestürzt.

* **Hirschberg**, 7. Dez. [Von den beiden Opfern des Hermsdorfer Attentates,] die im Warmbrunner Hedwigskrankenhause untergebracht sind, hatte sich gestern das eine etwas erholt und konnte vernommen werden; das andere hat noch immer nicht die Besinnung wiedererlangt.

* **Neusalz**, 7. Dez. [Die beiden Ausreißer,] deren Entkommen aus dem hiesigen Gefängniß wir neulich meldeten, sind in Berlin abgefaßt worden. Man theilt dem „N. Anz." darüber von dort Folgendes mit: Gestern Abend um 8$^{1}/_{2}$ Uhr sind hier zwei aus dem Justiz-Gefängniß in Neusalz a. O. als Untersuchungsgefangene entsprungene Verbrecher festgenommen worden. Es sind dies der Bergwerks-Bautechniker Paul Höhl,

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[59. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

XXI.

Der unerhörte Vorfall, daß die beliebte Schauspielerin des Nationaltheaters in Gegenwart des „ganzen Berlin" von einer wohlorganisirten Clique ausgezischt worden war, erregte das größte Aufsehen. Schon die Morgenblätter, die eine Notiz über den Theatererfolg des Vorabends zu bringen pflegten, meldeten diese Berlin beschämende Nachricht. Die Folge davon war, daß den ganzen Tag Briefe, Karten und Depeschen bei der Morell einliefen, die sämmtlich ihr Beileid über den Skandal und die Hoffnung ausdrückten, der bübische Streich möchte von der Künstlerin rasch vergessen und der kunstsinnigen Stadt nicht nachgetragen werden. Dazu kam eine kleine Armee von Besuchern, die ihr Beileid persönlich aussprechen wollten, und die Blumenspenden nahmen im Salon schon sämmtliche Tische und Tabourets ein. Diese allgemeine Theilnahme that ihr ungemein wohl, aber der Stachel blieb.

„O welche Welt der Gemeinheit!" jammerte sie. „Beschimpft, beleidigt, am Pranger vor aller Welt! Das thut weh, Franzel! Das vergißt man nicht wieder."

Die treue Zofe, welche sich schon am Vorabend in Tröstungen erschöpft, wiederholte alle erfreulichen und mildernden Umstände und stellte immerfort die unerschütterliche Thatsache fest, daß es am Ende dennoch ein Triumph war.

„Bin ich ein Kind, das man mit der Ruthe schlägt und nachher mit einem Zuckerbrot tröstet?" rief die Schauspielerin mit Bitterkeit. „Ich kann Dir nicht sagen, was ich empfand, als ich da draußen im Sturme stand. In jenem Augenblick haßte ich sogar meine geliebte Kunst. Die größten Beleidigungen des Onkels hätten mich nicht so geschmerzt. Welche Schande! Und man wird es nach Wien melden, die Zeitungen werden darüber sprechen, meine Verwandten werden es erfahren: die Morell ist ausgepfiffen worden! Welche Morell? Ei, das ist ja die Gräfin Mary Landegg, die zu ded Komödianten gegangen ist. Wird ihr Onkel lachen! Es geschieht ihr schon recht, der leichtsinnigen Person! Nun hat sie die Strafe für ihre Schauspielerei!"

Unter heftigen Thränen verbarg sie ihr Haupt an Franzels Brust.

„Ach, in diesen Tagen habe ich das bißchen vergänglichen Theaterruhm theuer genug erkauft!" fuhr sie nach einer Weile fort. „Allein und hilflos stehe ich da, allen Schmähungen und Lästerreden preisgegeben. Von Lieferanten ausgebeutet und beschimpft, von jedem Beliebigen in meiner Frauenehre gekränkt — bah, es ist ja nur eine Schauspielerin! Und dann die offene Beleidigung vor aller Welt! Gewiß, ich hänge an meiner Kunst und möchte sie nicht aufgeben, aber ihre Wonnen sind wahrlich zu hoch bezahlt mit unserer Ehre, unserem Herzblut, unseren Thränen!"

Franzel nahm sich ein Herz und bemerkte etwas schüchtern:

„Das kommt davon, daß Euer Gnaden so allein stehen. Andere sind nicht so einsam. Die Lorenz hat ihre Mutter, die Posematzki ihren Fratz, die Pirani ihren Mann, die Urbanska ihren Geliebten, die Stein den ganzen Merkur-Klub . . ."

„Sie hielt plötzlich erschrocken ein, weil sie nun selbst die Wunde aufriß. Mary schien zum Glück aber nur den ersten Theil ihrer Bemerkung gehört zu haben, denn sie hielt ihn fest, um an ihm den Gedanken ihrer Vereinsamung anzuknüpfen und weiter ausspinnen.

„Ja, Du hast recht, ich bin allein. O, auch ich hatte im Anfange Freunde und Verehrer, meinen Hofstaat, aber wir mußten uns ja einschränken, und das vertrieb sie alle um so schneller, als ich zu stolz war, ihre Hilfe anzunehmen. Man will eine Schauspielerin entweder von höchster Eleganz oder gar nicht. Und da ich nicht mehr so fesch sein konnte, wurde es immer stiller um mich. Und welche Einsamkeit! Du hast sie getheilt und empfunden, Franzel! Pracht, Glanz, Jubel auf der Bühne, und zu Hause die Noth: Schulden, Kämpfe mit den Gläubigern, entwürdigende Kniffe, um wenigstens den Schein zu retten — ein glänzendes Elend!"

Sie schwieg, und das that Franzel beinahe leid, denn sie erwartete gerade von diesem Schwelgen in ihrem Schmerze die beste Förderung ihrer eigenen Pläne.

„Ja, guá' Komteß," erwiderte sie eifrig, „es ist ein jämmerliches Leben, Sie haben recht. Und wenn man bedenkt, daß Sie jetzt ruhig und glücklich als Schloßherrin auf Rautschins leben könnten, die Armen unterstützen, die Gräber Ihrer Eltern pflegen, in Ihrer Bibliothek lesen . . . Ja, da wär's freilich schöner!"

Franzel bekam es aber gleich zu fühlen, daß sie da zu weit gegangen war, denn sie wurde jetzt getadelt.

„Du sprichst wie Du's verstehst, weil Du nichts Höheres kennst. Und die Kunst, Franzel? Weißt Du denn nicht, daß ich ganz in ihr aufgehe, daß ich sie nicht mehr lassen könnte? Wie sagte doch der komische Baron Malkewitz? Coulissengeister! Ja, sie hängen mir überall an, und ich werde sie nicht mehr los, all mein Lebtag nie wieder."

„Da sei Gott vor!" rief die Zofe treuherzig, aber sie setzte diesmal vorsichtig einschränkend hinzu: „No, ich mein' halt, bei der Bühne könnten Sie ja bleiben, wenn Sie sich nicht von ihr trennen wollen — aber heirathen könnten Sie darum doch auch."

„Heirathen?" rief Mary traurig. „Ich bin keine Schauspielerin wie andere, sondern schleppe noch eine Grafenkrone nach. Das verpflichtet trotz alledem. Ich kann also nicht frei wählen. Würde ein Edelmann die Theatergräfin heirathen? Ja, vielleicht ein abgewirthschafteter Offizier, der seine Schulden von meinen Gagen zu bezahlen hofft."

„O, es giebt auch andere!" warf die verschmitzte Tirolerin ein. „Echte Kavallerie, die Sie nicht nur aus Berechnung, sondern aus wahrer Liebe heirathen würden."

„Und die vor allem das Opfer meiner Künstlerschaft verlangten."

„Oder auch nicht," antwortete sie keck. „Zum Beispiel Graf Werin."

„Schweig' mir von ihm!" rief sie barsch. „Ein Mensch, der sich in meine Angelegenheiten drängt, sich mit meiner Feindin gegen mich verbündet, mich auszischt, der meine Schulden bezahlt, um mich zu verpflichten und mich bloßzustellen . . ."

„Nein, um Sie zu retten."

(Fortsetzung folgt.)

am 3. September 1852, und der Fabrikarbeiter Wilhelm Geitschke, am 3. Februar 1862 geboren. Höhl, welcher schon mit zehn und sechs Jahren Zuchthaus vorbestraft ist, befand sich wegen Betruges, Geitschke wegen schweren und einfachen Diebstahls in Untersuchung. Nachdem sie sich dann den Tag über in Neusalz bei einem Kutscher Pfuhl versteckt gehalten hatten, entfernten sie sich am Abend und haben schließlich in Berlin bei der Steglitzer Straße 3 im Keller des Quergebäudes wohnhaften Wittwe Knappe Unterkommen gefunden, und zwar Höhl als Paul Werner, Geitschke als Wilhelm Neumann. Die in Neusalz lebende Ehefrau des letzteren scheint bei der Flucht behilflich gewesen zu sein. Nun war der Polizeibehörde bekannt, daß beide Flüchtlinge mit Pfuhl in Verbindung standen. Man behielt daher diesen im Auge, und einem Polizeibeamten gelang es, durch einen Briefträger von einem an Pfuhl aus Berlin angekommenen Brief Kenntniß zu erhalten und auch diesen in seinen Besitz zu bringen. Das Schreiben rührt von Höhl her; ihm ist ein zweites an die Frau G. gerichtetes beigefügt gewesen, in welchem diese ersucht wird, 25 bis 30 Mark in Fünfmarkscheinen schleunigst zu schicken u. s. w. In Folge dieser Nachrichten ist denn gestern ein Polizist aus Neusalz in Berlin eingetroffen und hat in Gemeinschaft mit einem dortigen Kriminalschutzmann die beiden Flüchtlinge in ihrer Wohnung wieder eingefangen.

* **Kotzenau,** 7. Dez. [Die rothe Laterne. Unglücksfall.] Ein Kutscher aus dem Jauerschen Kreise kann sich rühmen, den Eisenbahnzug in seiner Fahrt aufgehalten zu haben, freilich ohne Absicht. Der betreffende Rosselenker hatte am Abend einen Bahnübergang zu passiren und zufälligerweise in seiner Wagenlaterne eine rothe Scheibe. Der Führer des gerade heranbrausenden Zuges, der die rothe Laterne sah, hielt diese für ein Signal, daß die Strecke nicht frei sei, und brachte den Zug zum Stehen. Ueber den Vorfall wurde der königlichen Eisenbahn-Direktion Bericht erstattet, und dieselbe hat sich, nach dem „Kotz. Stadtbl.", in einem Schreiben an den Brotherrn des Kutschers dahin geäußert, daß sie zwar über die Art der Wagenlaternen keine Vorschriften machen könne, von dem Besitzer aber erwarte, daß sein Fuhrwerk, da es den Bahnübergang öfter zu passiren habe, ferner keine rothen Scheiben in der Laterne führen werde. — Ein Unglücksfall, welcher den Tod eines jungen, blühenden Menschenlebens verursachte, ereignete sich hier dieser Tage Nachmittag gegen 1 Uhr. Der 18jährige einzige Sohn des Müllermeisters Brestrich hierselbst, ein stiller, fleißiger Mensch, war an dem genannten Tage, wie das „Kotzenauer Stadtbl." berichtet, in gewohnter Weise nach der an der Groß-Kotzenauer Chaussee stehenden Windmühle gegangen und hatte dort, nachdem er die Mühle, die vorher gestanden, in Betrieb gesetzt hatte, aller Wahrscheinlichkeit nach das große Wellenlager schmieren wollen, ist aber hierbei entweder fehlgetreten oder ausgeglitten, was in Folge des an den Stiefeln befindlichen Schnees sehr leicht möglich ist, und ca. 8 Fuß tief hinabgestürzt, wobei er das Genick gebrochen hat. Der Schädel zeigte mehrere Verletzungen und muß der Tod auf der Stelle eingetreten sein. Als kurze Zeit nachher der Vater des Verunglückten nach der Mühle kam, fand er dieselbe in richtigem Gange, seinen Sohn aber entseelt vor.

Handel und Verkehr.

** **Reichsbank.** Die „Nat.-Ztg." schreibt: In den letzten Tagen sind kleine Goldposten aus Holland der Reichsbank zugeflossen. Die Devise London rückt hier dem Punkte näher, welcher eine Goldzufuhr aus London ermöglicht. Wie alljährlich, fand eine Abnahme der Anlagen in Wechseln und im Lombard statt und die steuerfreie Notenreserve weist eine Verstärkung auf. Zu bemerken ist aber, daß die Reserve in der letzten Dezemberwoche erheblich sinkt. Die Abnahme derselben vom 30. November bis Ende Dezember betrug:

in	1889	1888	1887
Tausend Mk.	203 787	134 183	157 032

Da nun am 30. November cr. die Notenreserbe 111 200 000 Mark umfaßte, so würde bei einer ähnlich starken Abnahme wie in den Vorjahren die Notenreserve absorbirt werden und der Notenumlauf über die steuerfreie Notengrenze kommen. Die Ansprüche im Dezember sind immer bedeutend, der Privatdiskont ist noch immer hoch, daher dürfte von einer Ermäßigung der Bankrate Abstand genommen werden.

** **Vom oberschlesischen Montanmarkt.** Der Eisenmarkt hat wenig Veränderung erfahren. Die Roheisenproduktion ist etwas geringer geworden. Bei den Walzwerken ist eine Besserung insofern zu verzeichnen, als die Spezifikationen unter Bedingung schleunigster Lieferung zahlreicher eingehen. Auch die Stahlwerke sind mit Aufträgen versehen und flott im Betriebe. In Blechen, namentlich Grobblechen, ist die Nachfrage ebenfalls stärker geworden. Das Drahtgeschäft geht flott. Der Betrieb der Eisengießereien ist in Folge mangelnder Aufträge etwas schwächer, doch haben die Handelsguß fertigenden Werke genügend zu thun. Die Maschinenbauanstalten und Eisenkonstruktionsfabriken haben ihren Betrieb bisher voll erhalten können. Der Zinkmarkt ist fest geblieben. Das Kohlengeschäft hat sich in Folge der kälteren Witterung erheblich gebessert. Von den Sortimenten sind die gröberen bevorzugt, während die kleineren eher zurückblieben, da der Hausbrand sich im Winter zumeist auf die ersteren verlegt. Im Koksgeschäft ist eine Aenderung nicht eingetreten.

** **Zahlungsverlegenheiten englischer und amerikanischer Waarenfirmen.** Beim Londoner Bankerotgericht wurde die Insolvenzerklärung der Exportfirma Bevis Russel u. Co., mit Zweigniederlassungen in Liverpool, Manchester und Bombay, angemeldet. Die Passiva betragen etwa, nach der „V. Z.", 230 000 Pfd. Sterl., die Aktiva 200 000 Pfd. Sterl. — Aus Newyork, 5. Dezember, verlautet, daß mehrere große Manufakturwaarenfirmen wegen der herrschenden Geldnoth diese Woche in Verlegenheit geriethen und gestützt wurden. Es werde deshalb mit der Ausgabe von Bankzertifikaten fortgefahren.

** **Die Zuckerexportzeugnisse Rußlands,** welche durch die Zollkammern zwecks Rückforderung der Steuern ertheilt werden, sind zur Zeit in Kiew ein Gegenstand starker Spekulation, unter deren Einflusse der Preis in den letzten Tagen 1,60 Rbl., pr. Pud Zucker erreichte. Die Ursache liegt in dem Umstande, daß der Zuckerpreis auf den ausländischen Märkten so weit gesunken ist, daß die Exporteure nicht über 1,80 Rubel für gemahlenen Zucker frei an Bord der Dampfer in Odessa zahlen wollen. Unter diesen Umständen ist zur Zeit der Export sehr ungünstig.

** **Quecksilbergruben in Südrußland.** Nach österreichischen Konsulatsberichten erweisen sich die Quecksilbergruben des Bergbauingenieurs A. A. Auerbach bei Nikitowka an der Asowschen Eisenbahn als sehr ergiebig. Die Quecksilbererze werden in drei Schichten zu je 7—14 Faden Tiefe gewonnen. An Quecksilbererzen sollen etwa zwei Millionen Meterzentner auszubeuten sein. Die Sprengungen erfolgen mittelst Dynamit.

** **Berlin,** 6. Dez. [Original-Butterbericht von Gust. Schultze und Sohn.] In der vergangenen Woche blieb die Nachfrage nach allen Qualitäten eine rege. Die Zufuhren von feiner Hofbutter waren nicht groß und konnten alle Ankünfte zu den bisherigen Preisen schlank geräumt werden. Frische Landbutter wurde unserem Markte nur wenig zugeführt, die Kauflust hierfür war jedoch anhaltend recht lebhaft; so daß höhere Preise erzielt werden konnten. Die Woche schließt für alle Qualitäten in fester Stimung. Amtliche Notirungen: Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. 113 bis 115 M., IIa. 110—112 M., abfallende 105—109 M., Landbutter Preußische 90—95 M., Netzbrücher 87—93 M., Pommersche 90—95 Mk., Polnische 88—92 M., Bayerische Landbutter 88—90 M., Schlesische 93—98 M., Galizische 75—80 M., Margarine 40—70 M. per 50 Kilogramm.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 8 Dezbr. **Schluß-Course.**		Not. v. 6
Weizen pr. Dezember	192 25	193 —
do. April-Mai	193 75	194 25
Roggen pr. Dezember	182 25	183 25
do. April-Mai	173 50	174 25
Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 6
do. 70er loko	46 20	47 —
do. 70er Dezember	45 50	46 50
do. 70er April-Mai	46 10	47 —
do. 70er Mai-Juni	46 30	47 30
do. 70er Juni-Juli	46 80	47 80
do. 50er loko	65 70	66 50

		Not. v. 6.			Not. v. 6
Konsolidirte 4% Anl.	105 —	104 90	Poln. 5% Pfandbr.	71 25	71 75
" 3 "	97 90	97 90	Poln. Liquid.-Pfdbr	68 60	68 60
Pos. 4% Pfandbrf.	101 —	101 —	Ungar. 4 Goldrente	90 40	90 40
Pos. 3½ Pfandbr.	96 50	96 60	Ungar. 5% Papierr.	88 10	88 25
Pos. Rentenbriefe	102 —	101 90	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	167 10	168 10
Posen Prov. Oblig.	96 —	96 —	Oest. fr. Staatsb.	107 25	107 90
Oestr Banknoten	176 55	177 —	Lombarden	59 60	60 —
Oestr. Silberrente	78 5[illegible]	78 80	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	236 4[illegible]	237 30	schwach		
Russ 4% BdkrPfdbr	101 25	101 25			
Ostpr. Südb. E.S.A	81 75	80 80	Inowrazl. Steinsalz	38 60	38 75
MainzLudwighfdto	114 80	114 80	Ultimo: Dzb. Coursf.		
Marienb. Mlaw dto	53 75	53 25	Dux-Bodenb. Eisb A	228 75	231 50
Italienische Rente	92 75	92 9[illegible]	Elbethalbahn " "	97 75	98 60
Russ4% konsAnl 1880	97 10	97 25	Galizier " "	89 60	89 90
dto. zw. Orient. Anl.	78 40	78 60	Schweizer Ctr. " "	158 90	160 80
dto. Präm.-Anl 1866	160 90	160 5[illegible]	Berl. Handelsgesell.	155 50	155 60
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25	Deutsche B. Akt.	154 50	155 60
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 40	Diskont. Kommand.	207 5[illegible]	208 60
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Königs- u. Laurah.	134 60	136 25
Gruson Werke	152 —	152 —	Bochumer Gußstahl	153 25	154 25
Schwarzkopf	250 —	250 25	Flöther Maschinen	—	— —
Dortm St. Pr. L. A.	81 50	82 30	Russ. B. f. ausw. H.	78 40	78 90

Nachbörse: Staatsbahn 107 40, **Kredit** 167 25, **Diskonto** Kommandit 207 50.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. Dez. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 3132 Rinder, Während vorgestern das Geschäft lebhaft, blieb es heute ruhig. Preise waren leicht zu erzielen, besonders für schwach vertretene letzte Waare. Der Markt wurde ziemlich geräumt. Die Preise notirten für I. 62 bis 64 Mk., für II. 58 bis 60 M., III. 54—57 M., IV. 50 53 Mk. für 100 Pfd. Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 13 395 Schweine (darunter 1188 Dänen, 288 Holländer, 202 Galizier, 667 Bakonier, 11 050 Inländer). Die starke Zufuhr veranlaßte, daß Preise erheblich wichen, der Export war mäßig, zum Schluß wurde der Handel recht schlecht, auch der Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für Inländer I. 53 M. und darüber, II. 51—52 M., III. 44—50 M., Bakonier 45—46 M., für 100 Pfd. mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen: 1354 Kälber. Das Geschäft hierin war mäßig in mittlerer und geringerer Waare, schwere erreichte annähernd die vorwöchentlichen Preise. Die Preise notirten für I. 61—65 Pf., II. 55—60 Pf., III. 42—54 Pf. für Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen: 7888 Hammel. Infolge starken Angebots war das Geschäft sehr flau und schleppend bei weichenden Preisen und verblieb ein starker Ueberstand. Die Preise notirten für I. 52—56 Pf., beste Lämmer bis 53 Pf., II. 46—50 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. Der kleine Markt am 25. und 26. d. M. fällt aus.

Breslau, 8. Dez., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war stärker, die Stimmung im Allgemeinen matier.

Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogr. weißer 18,40 bis 19,30 bis 19,80 M., gelber 18,30 bis 19,20 bis 19,70 M. — **Roggen** feine Qualitäten mehr beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,60 bis 17,90 Mark. — **Gerste** in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm gelbe 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, weiße 16,70 bis 17,70 Mark. — **Hafer** in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 12,70 bis 13,20 bis 13,50 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — **Mais** ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — **Erbsen** in matter Stimmung, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 16,50 Mark, **Viktoria-** 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark — **Bohnen** in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — **Lupinen** schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 8,40—9,40—10,00 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — **Wicken** nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—13,00—14,00 Mark. — **Oelsaaten** schwacher Umsatz. **Schlaglein** unverändert. — **Schlagleinsaat** per 100 Kilogramm 17,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — **Winterraps** per 100 Kilo 21,30—22,30—24,00 M. — **Winterrübsen** per 100 Kilogramm 20,00—21,20—23,50 Mark. — **Hanfsamen** stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — **Leindotter** per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — **Rapskuchen** in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — **Leinkuchen** gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — **Palmkernkuchen** gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — **Kleesamen** schwacher Umsatz, rother ruhig, per 50 Kilogramm 32 bis 42 bis 57 M., weißer nur feine Qual. behauptet, per 50 Kilogr. 40—55—60—70 M. hochfein über Notiz. — **Schwedischer Kleesamen** ohne Aenderung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — **Mehl** ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,00 bis 28,50 Mk., Roggen-Hausbacken 27,25—27,75 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark.

** **Leipzig,** 6. Dez. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Dezember 4,27½ M., per Januar 4,30 M., per Februar 4,30 Mk., per März 4,30 M., per April 4,30 M., per Mai 4,30 M., per Juni 4,30 M., per Juli 4,30 M., per August 4,30 M., per Sept. 4,30 M., per Oktober 4,30 M., per November 4,30 M. Umsatz 110 000 Kilogramm. Ruhig.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	5. Dezember	6. Dezember.
fein Brodraffinade	28,00—28,25 M.	28,00—28,25 M.
fein Brodraffinade	27,75 M.	27,75 M.
Gem. Raffinade	26,75—28,00 M.	26,75—28,00 M.
Gem. Melis I.	25,75 M.	25,75 M.
Krystallzucker I.	26,25 M.	26,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 6. Dezember, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	5. Dezember.	6. Dezember.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,90—17,10 M.	16,90—17,15 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,00—16,30 M.	16,05—16,35 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,10 M.	13,00—14,20 M.

Tendenz am 6. Dezember: Fest.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Der ausgestopfte Pussel. In einem Wagen der Pferdebahnlinie Schloßplatz—Rixdorf sitzt ein Herr, welcher etwas unter seinem Rocke hält. Schließlich entdecken Mitpassagiere, daß der Gegenstand ein kleiner Hund ist. Der Schaffner wird aufmerksam und verlangt ganz energisch, daß der Hund neben dem Wagen herlaufen müsse, oder aber der Herr solle absteigen. Dieser aber verweigert hartnäckig, darauf einzugehen. „Der Hund kann nicht laufen, und ich will nicht laufen." Mit dieser Erklärung bleibt er ruhig sitzen. An der nächsten Haltestelle holt der entrüstete Schaffner einen Schutzmann heran, um mit dessen Hilfe dem störrischen Passagier den Standpunkt klar zu machen. Letzterer sieht ruhig die Daherkommenden an und erklärt dann nochmals, daß der Hund unmöglich laufen könne, „denn — und damit zeigt er den kleinen Köter vor — „unser lieber Pussel ist ja ausgestopft!" — Tableau! — Großes Gelächter der Passagiere, der Schutzmann verläßt schmunzelnd den Wagen und der Schaffner reißt wüthend an der Klingel, damit der Wagen sich wieder in Bewegung setze. — Russische Staatsangehörige dürfen in den diesseitigen Militärwerkstätten nicht beschäftigt werden. Dies geht aus einer Affaire hervor, die sich dieser Tage in der königlichen Munitionsfabrik in Spandau ereignete. Zwei Russinnen, Mutter und Tochter, welche nach Brasilien auswandern wollten, waren in Berlin angekommen, und dort gesellte sich, wie es in letzter Zeit wiederholt geschehen ist, auf dem Lehrter Bahnhofe ein Gauner zu ihnen, der sich erbot, für die der deutschen Sprache nicht recht Kundigen Billets nach Bremen zu lösen. Er nahm den Frauen das Geld ab, erstand aber nur Fahrkarten bis Spandau, die er den Reisenden übergab. In der Nachbarstadt wurden dieselben natürlich genöthigt, den Zug zu verlassen. Die Unglücklichen besaßen aber weiter keine Geldmittel, und zunächst nahm sich die Polizei der Subsistenzlosen an. Damit dieselben nicht der Armenpflege zur Last fielen, suchte man für sie Beschäftigung. Die Polizeiverwaltung wandte sich an die Munitionsfabrik, und diese stellte die beiden Fremden alsbald als Arbeiterinnen an. Dieselben erhielten Wohnung in einer Wellblechbaracke. Nachdem sie einen Tag gearbeitet hatten, verfügte die Direktion ihre sofortige Entlassung, weil sie russischer Nationalität seien. Die bedauernswerthen Frauenspersonen mußten die Baracke auch noch an demselben Tage verlassen und wurden an die russische Botschaft in Berlin verwiesen.

† **Ein äußerst frecher Betrug** wurde dieser Tage an der Frau eines Arztes in Cannstadt, deren Mann gegenwärtig wegen eines Verbrechens im Sinne des § 219 des St.-G.-B. sich in Untersuchungshaft befindet, versucht. Die Frau hatte sich bis jetzt vergeblich an das Landgericht Stuttgart gewandt, um die Haftentlassung ihres Mannes gegen hohe Kaution zu erwirken. In den letzten Tagen erschien nun bei ihr ein junger Mann und erklärte, daß die Haftentlassung ihres Mannes jetzt genehmigt sei, sie möchte ihm eilends 25000 Mark zustellen nebst Wagen und Pferde, damit er ihren Mann abholen könne. Als Legitimation legte er auch wirklich einen diesbezüglichen Landgerichtsbeschluß vor, der mit einem richtigen Stempel versehen war. Die Frau hatte nun zum Glück das nöthige Geld nicht gerade bereit und telegraphirte deshalb an ihren Schwager. Dieser war jedoch etwas mißtrauischer und frug telegraphisch auf dem Landgericht Stuttgart an, worauf dann der Schwindel zu Tag kam. Die Polizei ermittelte den Thäter alsbald und bewirkte dessen Verhaftung. Der Thäter hatte sich das Papier mit Stempel von einem befreundeten Landgerichtsschreiber zu verschaffen gewußt.

† **„Die Haubenlerche".** In Heidelberg ist, wie wir der „Bad. Landesztg." entnehmen, die Weiteraufführung des Wildenbruch'schen Dramas „Die Haubenlerche" polizeilich untersagt worden.

Vermouth di Torino
à Mk. 1.90 pr. 1/1 Flasche
à „ 1.— „ 1/2 „

Marke Nr. 30 der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft (Central-Verwaltung Frankfurt am Main) ist ein italien. Vermouthwein, welcher aus Traubensaft feinster Moscateller Trauben und Vermouthkraut hergestellt ist; derselbe befördert den Appetit ohne zu erhitzen und ist als diätetisches Mittel ganz besonders zu empfehlen; da durch königl. italien. Staatscontrolle Garantie für absolute Reinheit geboten ist. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß dieser italienische Vermouthwein aus sehr gehaltvollem extractreichen und garantirt reinem Wein dargestellt wird, und daher nicht wie bei vielen ähnlichen Fabrikaten, durch Zusätze die geringe Qualität des Weines verdeckt zu werden braucht. **Die Verkaufsstellen werden durch Annoncen bekannt gegeben.**

Langes Eisenbahnfahren

verschlimmert immer vorhandene Unregelmäßigkeiten in der Verdauung, welche sich häufig dadurch zu chronischen Leiden gestalten. Man sollte, wie erfahrene Aerzte solches auch anrathen, niemals eine Reise antreten, ohne sich mit einem geeigneten Schutzmittel gegen diesen Uebelstand zu versehen. Ein derartiges Mittel, das unbedingt hilft und dabei vollkommen gefahrlos ist, bieten die **Homburger Pastillen** da. Sie begünstigen und regeln den **Verdauungsprozeß,** ohne selbst bei fortgesetztem dauernden Gebrauch eine Reizung oder Verstimmung der betreffenden Organe herbeizuführen.

Erkältung ist sehr häufig die Ursache von Rheumatismus, Gliederreißen, Lungenentzündung und anderen gefährlichen Krankheiten. Als ableitend und schmerzlindernd hat sich die unter dem Namen „Anker-Pain-Expeller" bekannte Einreibung aufs beste bewährt. Außerordentlich billig (50 Pf. die Flasche), sollte dies Mittel in keinem Hause fehlen.

Gummi- Waaren-Fabrik von **S. Renée. Paris.**
Feinste Specialitäten.
Zollfreier Versandt durch **W. H. Mielck,** Frankfurt a. M.
Special-Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. von 20 Pf. in Briefmarken. 6056

Die GARTENLAUBE beginnt am 1. Januar einen neuen Jahrgang mit dem Roman „Eine unbedeutende Frau“ von W. Heimburg.

Man abonniert auf die Gartenlaube bei allen Buchhandlungen und Post=Aemtern Deutschlands und Oesterreich=Ungarns für 1 Mark 60 Pf. vierteljährlich.

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch, den 10. Dezember 1890, Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Berathung.

1. Beschlußfassung, betreffend die Wahl des Ersten Bürgermeisters der Stadt Posen.
2. Bewilligung der Mittel für Zahlung der Invaliditäts= und Alters=Versicherungs=Beiträge für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1891 und eines Vorschusses für die ersten Bureau= und Kassen=Einrichtungen.
3. Annahme eines von der verstorbenen Frau von Karsnitzka der Stadtgemeinde Posen zugewendeten Legats.
4. Erörterung der rechtlichen Verpflichtung der Stadtgemeinde zur event. Zahlung von Umzugskosten an die in den städtischen Schuldienst zu berufenden Rektoren.
5. Bewilligung eines Theils der Kosten zur Beschaffung einer zweiten Dampffeuerspritze für die städtische Feuerwehr.
6. Bewilligung der Mittel zur Annahme eines Feldmessers zwecks Vermessung und Feststellung der Grenzen der städtischen Grundstücke.
7. Regulirung der Grenze zwischen den Grundstücken Vorstadt St. Martin Nr. 162 und Nr. 415 durch Austausch zweier Parzellen zwischen der Stadtgemeinde Posen und den Moegelinschen Erben.
8. Antrag betreffend die Aufstellung und öffentliche Auslegung eines Fluchtlinienplanes für die Schulstraße.
9. Antrag den Herren Jacobsohn u. Gen., betreffend die Regelung der Kautionsbestellung für städtische Beamte.
10. Erhöhung des Lohnes für die im Stadttheater mit der Beleuchtung und Beheizung betrauten Arbeiter und Erhöhung des Titels I. Pos. 4 des Theater=Etats pro 1890/91.
11. Antrag des Turnvereins Sokół, betreffend die Ueberweisung der städtischen Turnhalle zur Abhaltung von Turnübungen.
12. Antrag des Magistrats, betreffend Einsetzung einer Bau=Deputation.
13. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
14. Entlastung verschiedener Rechnungen.
15. Wahlen.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei Nr. 109, woselbst die Attiengesellschaft in Firma **„Provinzial=Actien=Bank des Großherzogthums Posen“** mit dem Sitze zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

In der Generalversammlung vom 22. November 1890 ist beschlossen worden, die Thätigkeit der Gesellschaft über den 1. Januar 1891 hinaus fortzusetzen.

Durch Beschluß derselben Generalversammlung ist demnächst, in Folge Wegfalls der Befugniß zur Noten=Ausgabe, an Stelle des bisherigen Statuts ein neues, vom 1. Januar 1891 ab gültiges Statut gesetzt worden. In demselben wird u. A. Folgendes bestimmt:

A. Die Gesellschaft hat den Zweck, Handel und Gewerbe zu unterstützen, den Geldumlauf zu befördern und Kapitalien nutzbar zu machen.

B. Die Dauer der Gesellschaft ist vom 1. Januar 1891 ab auf eine gewisse Zeit nicht beschränkt.

C. Die Gesellschaft wird verpflichtet durch die entweder
a) von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern oder
b) von einem Vorstandsmitgliede und von dem oder den bestellten Prokuristen

unter der Firma der Gesellschaft vollzogene Unterschrift.

D. Die Einladung zu den Generalversammlungen erfolgt durch eine Benachrichtigung, welche zweimal, das erste Mal mindestens zwei Wochen vor dem Versammlungstage, in die Gesellschaftsblätter eingerückt wird.

Posen, den 5. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 203 die Firma **Albert Asch** zu Wollstein und als deren Inhaber der Kaufmann **Abraham Asch** zu Wollstein heute eingetragen worden. 17501

Wollstein, 3. Dezember 1890.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des Propstes **Niedbalski** zu Ostrowo bei Wojcin ist heute am

5. Dezember 1890,

Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Kwiecinski** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

19. Januar 1891

bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§ 120, 122 u. 125 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist auf

den 3. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 31. Januar 1891,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

3. Januar 1891

Anzeige zu machen. 17500

Strelno, den 5. Dez. 1890.

Dymczyński,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Veröffentlichung der in unserem Handels=Genossenschafts= und Musterregister erfolgenden Eintragungen wird für das Jahr 1891 durch: 17509
1) den Deutschen Reichs= und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger,
2) das Posener Tageblatt,
3) die **Posener Zeitung,**
4) den Stadt= und Landboten, Kreisblatt für den Kreis Filehne,

erfolgen.

Filehne, den 2. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht

Bekanntmachung.

In unser Register, betreffend die Ausschließung der Gütergemeinschaft unter den Kaufleuten ist unter Nr. 94 Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Stanislaus Jagodzinski** in Inowrazlaw hat für seine Ehe mit **Agnes Brunner** aus Argenau die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Das Vermögen der künftigen Ehefrau soll die Natur des Vorbehaltenen haben. 17499

Eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Dezember 1890.

Inowrazlaw, am 3. Dezember 1890.

Königliches Amtsgericht.

Die Eintragungen in das Handelsregister hier werden im Geschäftsjahre 1891 in
1. der Berliner Börsenzeitung zu Berlin,
2. der Breslauer Zeitung zu Breslau,
3. **der Posener Zeitung** zu Posen und
4. dem Tageblatte zu Lissa i. P.

öffentlich bekannt gemacht werden.

Lissa i. P., den 2. Dez. 1890.

Königl. Amtsgericht.

Die Eintragungen in das Genossenschaftsregister hier werden im Geschäftsjahre 1891 außer im Deutschen Reichsanzeiger
a. bezüglich des Vorschußvereins hier auch in **der Posener Zeitung** zu Posen und im Tageblatt zu Lissa i. P. und
b. bezüglich der beiden Darlehnskassenvereine zu Feuerstein und Gurzno durch das Lissaer Kreisblatt

bekannt gemacht werden.

Lissa i. P., den 2. Dez. 1890.

Königl. Amtsgericht.

Mittwoch, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Wilhelmsstr. 32,

div. Möbel u. a. G.

zwangsweise versteigern.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Die Wein=Auktion am 10. d. M. ist aufgehoben.

Bernau, Gerichtsvollzieher.

Dreschmaschine=Auktion.

Mittwoch, den 10. d. M., Mittags 12 Uhr, werde ich auf dem **Carl Hartwig**'schen Speicher am Central=Bahnhofe eine neue **Stiften=Dreschmaschine** mit 3theiligem Strohschüttler, 450 mm Trommelbreite und Rothguß=Trommellager fürs Meistgebot verkaufen. **Kamieński,**
Königl. Auktions=Kommissarius.

Holz=Auktion!

Am Donnerstag,
den 18. Dezember 1890,

von früh 10 Uhr ab, sollen im Gasthofe in **Bythin** aus dem Einschlage 1891 der hiesigen Forst unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen nach dem Meistgebot verkauft werden:

Revier Bythin.

100 Stück Eichenstämme,
6 Rmtr. Eichen=Böttcherkloben,
50 „ Eichenkloben,
10 „ Eichenknüppel,
100 „ Eichen=Reisig.

Totalität.

50 Rmtr. verschiedener Brennhölzer.

Bythin, den 6. Dezember 1890.

Die Forstverwaltung.

Beim unterzeichneten Bataillon stehen 17551
ca. 16 Zentner Geschoßblei
alter Art ab Lagerraum Kaserne I bei Bartholdshof zum Verkauf. Preis=Angebote werden bis zum 17. d. Mts. entgegen genommen.

1. Bataillon Grenadier=Regiments Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6.

Lieferung von Feuerungs=, Erleuchtungs= und Reinigungs= 2c. Materialien.

Der Bedarf für die hiesigen Militär=Behörden und Garnison=Anstalten im Etatsjahr 1891/92 von annähernd:

3 020 000 kg Steinkohlen (Stückkohlen),
35 000 „ Steinkohlen (Würfelkohlen),
50 cbm Eichen=Klobenholz,
860 cbm Kiefern=Klobenholz,
46 000 kg Petroleum mit Docht,
14 310 „ „ ohne „
24 „ Rüböl mit Docht,
500 „ „ ohne „
126 „ Stearinlichte,
600 „ harte, weiße Seife,
1100 „ grüne Seife,
11 000 „ krystallisirter Soda,
352 Stck. Haarbesen,
2012 „ Piassavabesen,
1150 „ Besenstiele,

sowie Schreibmaterialien verschiedener Art soll durch öffentliche Ausbietung sicher gestellt werden.

Termin am **5. Januar 1891,** Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokal — Kanonenplatz 2 — woselbst die Bedingungen einzusehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. für jede Sorte abschriftlich abgegeben werden.

Posen, den 5. Dezember 1890.

Königliche
Garnison=Verwaltung.

Ein gangbares
Materialwaaren=Geschäft
in einer Provinzial=Stadt, an der Bahn, ist anderer Unternehmungen halber **sofort** mit Waaren zu vergeben. Zur Uebernahme gehören 3, bis 5000 Mark. Offerten von Selbstreflektanten werden in der Expedition der Pos. Zeitung unter **A. H. 140** entgegengenommen. 17396

Bäckerei nebst **Materialwaarenladen** in Jersitz Nr. 109 per 1. Januar k. J. zu verm. 17315

**Kauf- * Tausch- * Pacht-
Mieths-Gesuche**

Gesucht, Oberstadt Posens,
Häuser
bei 20, 30, 35 u. 60 000 M. Anzahl. baar d. F. A. v. Drwęski & Langner Ritterstr. 38. 17347

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.
Wir empfehlen unser vorzügliches
Loeflund's Malz-Extract
das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.
Malz-Extract mit Eisen
für Blutarme und Bleichsüchtige.
Malz-Extract mit Kalk
für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.
M.-Extr. mit Leberthran
in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.
Malz-Extract-Bonbons
die beliebtesten Hustenbonbons.
Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.
Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte Ed. Loeflund & Co. in Stuttgart.

Feinste Fruchtsyr. u. Weine.
Himbeer=, Johannisb.=, Maulb.= u. Kirschsyr. 80 Pf. p. 1 Pfd.=Fl. inkl. Gl. Packg. u. franko. Johb.= u. Maulb.=Wein 1 M. p. Fl., ebenso Himbeeressig 1 M. p. Fl. desgl. **Fr. Hoefer**, Blankenburg am Harz. 16366

Gummi-Artikel, feinst. Paris. Specialit. (Neuheiten.) Ausführl. illustr. Preisliste geg. 20 Pf. in verschloss. Couvert ohne Firma. 16860
P. Sochmann, Magdeburg.

Am 10. d. M. findet
Jahrmarkt in Janowitz nicht statt.
Janowitz, 6. Dezember 1890.
Der Magistrat.

**Lissa,
Provinz Posen,
17. December 1890.
Vieh= u. Pferdemarkt.**

Eine Cigarrenhandlung
mit, auch ohne Waare, ist abzutreten. Jahresmiethe Mk. 500 Näheres in der Exped. d. Ztg.

Lorraine Champagne.
Deutscher Sect (eingetr. Marke), vollständ. Ersatz für franz. Champagner, dabei wesentl. billiger, von **A. Buehl & Co., Coblenz,** Champagner-Kellerei nach franz. Methode.

**Blumenfabrik
Geschw. Kaskel,**
Wilhelmstr. 6,
empfiehlt ihr Lager in Zimmerdecoration, Ballgarnituren und sämmtliche Bestandtheile zur Selbstanfertigung von Blumen.

Emaille-Farben
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandl., Wilhelmsplatz 3.

M. Salomonsohn,
Gänzlicher Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen von **Leinen, Tischzeug, Wäsche, Gardinen, Handtücher, Strumpfwaaren 2c. 2c.**
Wronkerstr. 12.
nur 1. Etage.

Brenn= u. schwaches Bauholz verkauft billig Dom. Sieroslaw bei Dombrowka.

Christbaumconfect.
Schönster Schmuck des **Weihnachtsbaumes,** versend. in **nur bester Waare** 16310
1 Kiste circa **460 Stück** 3 Mk.,
1 „ kleinere, ca. **900** „ 3 „
pr. Nachn. Wiederverkäuf. Rabatt.
Dresden. **E. A. Müller,** Schulgutsstr. No. 11.

Eine gute Reisepelzdecke
ist billig zu verk. Auskunft St. Martin 33, I. Et. Hof.

Christbaumconfect
als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben 2c., 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen
Mk. 2,80
Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen prachtvolles Weihnachts=Präsent gratis. Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Carl Posehl, Dresden N. 12

Mark 1 Mark
kostet ein Loos der
Weimar-Lotterie.
Ziehung am 13.—16. Dezember cr.
150,000 M. W.
kommen zur Verloosung.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.
Porto u. Liste 30 Pf.

Pianos, Harmoniums
z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19**

Sirona Maizenin
Deutsches Fabrikat.

Maizenin	dient zur Bereitung von warmen und kalten Puddings, Crêmes, Saucen, Backwerk jeder Art.
Maizenin	giebt den Speisen durch sein zartes Aroma einen weit feineren Geschmack wie Reis od. Weizenmehl.
Maizenin	vermischt mit Weizenmehl, verhütet das Missrathen von feinen Backwerken, Kuchen etc.
Maizenin	wird Kranken u. Kindern wegen seiner leichten Verdaulichkeit ärztlich empfohlen.
Maizenin	ist in Cartons mit Gebrauchsanweisung à 30 Pfg. u. 55 Pfg. überall vorräthig.

In **Posen** bei **Paul Wolff.**

Sehr beliebt.
Thee 3.50 pr. Pfd.
„MESSMER“
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Bei 3 Pfd. franco.

Bis zum Frühjahr vorräthig,
delikater
Haide=Scheibenhonig,
Pfd. 1 M., II. Waare 65 Pf., Leck 60, Seim (Speisehonig) 50, Futterhonig 50, in Scheiben 65, Bienenwachs 125 Pf.; Postkolli geg. Nachn., **en gros** billiger. Nichtpassendes nehme umgeh. frco. zurück. 14650
E. Dransfeld's Imkereien, Soltau, Lüneburger Haide



12 HÖCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“
Cognac
der Act.-Gesellsch.
Deutsche Cognacbrennerei
vorm. Gruner & Co., Siegmar, Sachs.
Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. – Export.
Muster gratis und franco.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen Versand frei, mehrwöchentl. Probe, gegen Baar oder Raten von 1 M. monatlich an. Preisverz. franco. 16647

Wilde Enten
feinster Qual. **4 Stück für 5 M.** frei Nachnahme versendet 17518
Saalfeld, Hoflieferant, Swinemünde.

Suppentafeln. Erbswurst,
Hafergrütze, Hafermehl,
Erbsen-, Bohnen-, Linsen-Mehl,
Tapioca etc. etc.
Dörrgemüse. Julienne.

Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Dieselben sind wegen der Höhenlage und der Art des landwirthschaftl. Betriebs der Gegend von **seltenem Wohlgeschmack u. höchster Nährkraft,** worauf die **zahlreichen, ärztlichen Anerkennungen** zurückzuführen sind.

(Man achte genau auf die Firma **Hohenlohe'sche Präservenfabrik Gerabronn,** Württemberg)



Hamburg - Amerikanische

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

Express- und Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca. 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre-Newyork	Hamburg-Westindien.
Stettin-Newyork	Hamburg-Havana.
Hamburg-Baltimore	Hamburg-Mexico.

509

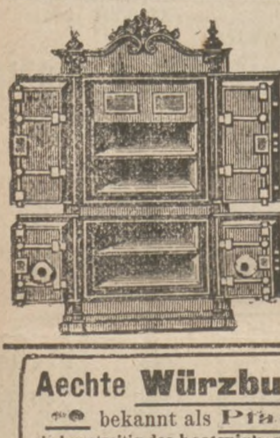
Nähere Auskunft ertheilt: **Michaelis Oelsner,** Markt 100, **Posen; Julius Geballe, H. Borchardt, Rogasen; Abr. Kantorowicz, Wreschen; Joseph Oelsner, Kurnik; J. Fromm, Gnesen,** Warschauerstraße 232 I; **A. Spektorek, Kolmar i. Posen.** 3602



Uhren

aller Arten, von den **renommirtesten Fabriken** empfiehlt zu soliden Preisen 13489

J. Flonder, Uhrmacher,
Friedrichstraße 2.



Feuer- und diebessichere Kassenschränke u. Kassetten (letztere auch zum Einmauern) **Viehwaagen** und **Dezimalwaagen** empfiehlt 336
die Eisenhandlung von

T. Krzyzanowski.

Schuhmacherstr. 17.

Aechte **Würzburger Rhabarberpillen**
bekannt als **Pfarrer Kneipp's Pillen**
sind unstreitig das **bestwirkendste** dabei **magenstärkende Abführmittel,** da solche nur rein pflanzliche Stoffe enthalten, also frei von allen stark und reizend wirkenden Bestandtheilen sind. Dieselben sind wegen ihrer grossartigen blutreinigenden Wirkung bei so vielen Krankheiten, namentlich bei **anhaltender Verstopfung, schlechter Verdauung, Hämorrhoidalbeschwerden u. Blutanstauungen gegen Kopf, Brust, Leber und Milz** mit ganz spezieller Ermächtigung von Herrn **Pfarrer Seb Kneipp** in **Woerishofen** als **Pfarrer Kneipp's Pillen** benannt.

Nur ächt mit dieser



Schutzmarke

Selbst jahrelanger Gebrauch erzielt, stets gleichwirkend, nur wohlthätigen Erfolg. — Preis per Blechschachtel à 60 Stück Mk. 1. — Man achte beim Einkauf auf nebige Schutzmarke.
Erhältlich in den meisten Apotheken.

In **Posen** bei Apotheker **J. Szymanski** und in der **Rothen Apotheke.**

Weihnachts-Geschenk für Raucher.

1 Postsendung, enthaltend:



1. Schnellfeuerzeug,

ein Druck giebt helle Flamme, beliebig lange brennend. Praktisch, elegant in Nickel, dauerhaft. Unübertroffen im Effekt.

2. Cigarrentasche,

ganz in Leder, schwarz mit Seidenausschlag, Nickelbügel u. Kugelverschluß, hochfein, **franco** gegen Einsendung von **Mk. 4** oder **gegen Nachnahme von Mk. 4,30** —

Bernhard Pilz, Berlin NO. Meyerbeerstr. 10.
Versand-Geschäft.
Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

! Weihnachts - Ausstellung !

Malkästen zur	Parfümerien,
Emaille-Malerei,	Toilette-Seifen,
Oel-Malerei,	Christbaumschmuck,
Aquarell-Malerei,	Wachsstöcke,
Porzellan-Malerei,	Baum- u. Salonlichte

empfiehlt in größter Auswahl 17539

Paul Wolff,
Drogenhandlung, Wilhelmsplatz 3.

Universaloel,

nicht explodirendes, sparsam brennendes Petroleum, haben auf Lager
Jasiński & Olyński.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle ich große Partieen zum **Ausverkauf**-gestellter **Tuche, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischzeuge** etc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 17559
Kleiderstoff-Reste in passenden Maaßen.
Michaelis Oelsner, Markt 100, 1. Etage.

Holzversteigerung.

Königliche Oberförsterei Ludwigsberg.

Donnerstag, 18 Dezember cr. im **Silberstein**schen Gasthof zu **Moschin,**

a) Vormittags 9 Uhr, vom vorjährigen Einschlag:
Landsort: Eichen, Rm. 2 Kloben, 9 Knüppel; Waldecke: Kiefern, Rm. 30 Knüppel, 90 Stockholz; Seeberg, Unterberg: Kiefern: 70 Stangenhaufen; Brand: Eichen, 6 Rm. Kloben, Kiefern: 6 Stangenhaufen.

b) Vormittags 11 Uhr, vom neuen Einschlag:
Landsort: Eichen, Rm. 30 Kloben, 50 Reisig. Birken Rm. 20 Reisig, Kiefern, 150 Stück Bauholz I/V. Kl., Rm. 400 Kloben, 96 Knüppel, 50 Stockholz, 100 Reisig; Pilzen: Kiefern: ca. 200 Stück Bauholz, Rm. 50 Kloben, 35 Knüppel, 60 Stockholz, 100 Reisig; Seeberg: Kiefern, Rm. 130 Kloben, 20 Stockholz; Unterberg: Birken-Nutzenden, 47 Stück Haseln, Rm. 100 Reisig, Kiefern, Rm. 70 Kloben, 12 Knüppel, 15 Stockholz, 20 Reisig III.

Der Oberförster.

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 6./7. Dezember 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 609,550. Reichskassenscheine M. 1400. Noten anderer Banken M. 5200. Wechsel M. 4 092 477. Lombardforderungen M. 1 278 950. Sonstige Aktiva M. 381 055.
Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 601 300. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 251 370. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 538 952. Sonstige Passiva M. 5 432. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 741 810.
Die Direktion. 17516

Wir verkaufen von heute ab prima amerik. Petroleum pro Liter 22 Pf.

Die Droguen- u. Colonialwaaren-Händler in Posen.

Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts!

! Nur beste Waaren! Billigste Preise!
C. Bardfeld, Neuestraße 6.

17533
Grösste
Spielwaaren-Ausstellung Petriplatz 2

Möbel,

Polsterwaaren,

kompl. Einrichtungen, wie auch einzelne Stücke, in elegant. und einfach. Ausführung, empfiehlt bill. die Möbelfabrik von
Louis Neumann,
17532 Büttelstr. 8.

Geschäftseinrichtung und Utensilien,

im Ganzen oder getheilt, zu verkaufen.
Carl Heinr. Ulrici & Co.,
Wilhelmstr. 7.

Christbaumkonfekt,

reizende Neuheiten, nur genießb. Waare. 1 Kiste Inhalt ca. 430 Stück 2,50 M. 1 Kiste Inhalt ca. 275 große Stücke 3 M. inkl. Verpackung versendet gegen Nachn. Berlin, **Siegfried Brock,** Barnimstr. 50.

Für 10 Mark 170,000 Mark

zu gewinnen
auf 2 Kölner und 3 Weimar - Loose.
Ziehungsanfang **13. Dec.**
M. Fränkel jr.,
Bank- u. Lotteriegeschäft,
Berlin W., Friedrichstr. 65.
Listen gratis. Versand franco.

Ein großer Reisekorb, ein Rock u. Weste sof. für 10 M. zu verkaufen Jersitz 237, Friedrich-Wilhelmstr.

Pianino billig z. v. Höselbarth, Pianofortestimmer, Louisenstr. 19.

Knaben- u. Mädchengarderobe

Anzug- u. Kleiderstoff-Reste, ein Kassentisch u. ein Ladenspind mit Glasscheiben werden wegen schnellster Auflösung des Geschäfts zu Spottpreisen verk. Nachm. zw. 3—6 Uhr. **E. Lisiecka,** Friedrichstr. 11

Braunkohlen.

Nur wegen vorgerückten Alters des gegenwärtigen Besitzers ist das ertragreichste Braunkohlen-Bergwerk der Provinz Posen, seit 34 Jahren in Betrieb, zu verkaufen. Die Qualität der Kohle, wiederholt prämiirt, ist **vorzüglich,** die **Rentabilität** in jeder Beziehung auf „über hundert Jahre" gesichert.
Angebote sind zu richten an Rentier **Carl Schwabe,** Zielenzig (Prov. Brandenburg).

Fr. Nicklaus Wwe.,

Schützenstr. 31,
empfiehlt sich zur Anfertigung **sauberer Bucheinbände, Rahmen und Mappen** jeder Art, sowie zum Einsetzen von Stickereien bei mäßigen Preisen.

Geld-Darlehen

vermittelt rückzahlungsfähigen Personen diskret auf Accept oder Schuldschein zu mäßigen Zinsen, in kleinen Raten rückzahlbar, die **Agentur Gelb in Budapest, Karlsring 13.** 17484

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Aufruf!

Sie können noch die Festtage zur Anbahnung einer Heirath resp. zur Verlobung so schön benutzen, denn Sie erhalten **sofort sehr reiche hochfeine**

Heirats-

Vorschläge in eminent großer Auswahl discret.
Bitte verlangen Sie einfach die Zusendung. Porto 10 Pf. Für Damen frei. **General-Anzeiger, Berlin SW. 12,** amtlich registrirt, einzige Institution d. Welt.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:

Wirthschaftsbeamte

und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28,
Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Mieths-Gesuche.

Wienerstr. 5, 2. Etage mit Balk. 5 Zimm., Küche und Nebengel., neu renov., sof. od. v. 1. Jan zu vermiethen. 16963

Ein Speicher

ca. 300 Quadratmeter mit Rampe und Schienengeleis p. 1. Januar event. früher zu vermiethen.
Max Kuhl,
Berlinerstr. 10.

Große Lagerkeller

sind in unseren Neubauten Naumannstraße zu vermiethen.
Kindler & Kartmann.

Stallungen und Remisen
per 1. Januar 1891 zu verm.
17467 **Hotel Bellevue.**

Es ist ein möblirtes Zimmer

zu verm. St. Adalbertstr. 25, I.

Bismarckstr. 1 möbl. Zimmer vom 1. Januar zu verm.

Thorstr. 13, möbl. Zimmer mit bes. Eing. sof. oder v. 1. Jan.

Fischerei 30
ist ein Laden sofort od. v. 1. Jan. 1891 zu verm. 17530

Friedrichstraße 22, passend für Restaurateur oder Speisewirthschaft eine Kellerwohn. best. aus 3 gr. hellen, hohen Stuben u. Küche nebst Nebengelaß, neu renov. sof. od. p. 1. Jan. 91 z. v.

Suche zu sofort ev. 1. Jan. eine Wohnung von 2—3 Zimmern und Küche. Off. mit Preisang. unter **L. M. 270** Exped. d. Ztg.

Ein Raum zum **Eiskeller** wird bald zu miethen gesucht. Off. **sub B. C. 300** postl. erb. 17515

Geschäftslokal.

In einer Provinzialstadt von ca. 6000 Einwohner, ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Laden, 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör, in der frequentesten Straße der Stadt, vom 1. April 1891 zu vermiethen.
Adresse in der Expedition dieses Blattes zu erfragen. 17536

Stellen-Angebote.

Zum 1. Januar 1891 suche ich einen

Bureaugehilfen

für die Bearbeitung der Schul-, Wege- und Armensachen. Gehalt 80 bis 100 Mark.
Wongrowitz, d. 4. Dez. 1890.
Landrath
v. Miesitscheck.

Verdienst ohne Risiko.

Agenten, vertrauenswürdige Personen jeden Standes und allerorts können durch den Verkauf von **Staatspapieren,** gesetzlich erlaubten **Staatsprämien-Loosen** täglich leicht **10—20 Mk.** verdienen. Wer sein Einkommen ohne jegliche Unkosten vergrössern will, gebe Adresse an „**Bankgeschäft F. W. Moch**", **Berlin SW. Wilhelmstr. 12.** 17238

Für mein Destillations- und Kolonialwaaren-Geschäft suche per 1. Januar 1891

einen Lehrling.

Oswald Lachmann,
Posen.

Junge Mädchen w. Schneiderei gelernt haben, können sich melden Halbdorfstr. 32, I. 1.

Anst. Mädchen, die poln. spricht und Maschine näht, bald gesucht. Bureau Berlinerstr. 10.

Mehrere

Schriftsetzer

finden sofort Beschäftigung.
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co**
(A. Röstel.)
Posen, Wilhelmstraße 17.

Für meine Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren Handlung en gros und en détail suche ich einen **Lehrling.** 17454
Salo Wreszynski, Gnesen.

Für uns. Kolon.-Waaren- u. Destill.-Geschäft suchen wir per 1. Januar 1891 einen 17452

jungen Mann,

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. **Wollstein & Co.,**
Nakel (Netze.)

Suche zum 1. Januar 1891 ein anständiges

jüdisches Mädchen,

der polnischen Sprache mächtig, zur Hilfeleistung in der Küche sowie der Stubenarbeit.
Magnus Jakubowski,
Sandberg, Posen.

Junger Mann,

mit Buchführung vertraut, kann sich melden.
Weckmann.

Eine Verkäuferin,

beider Landesspr. mächtig, kann sich per sofort melden bei
B. Bucki. Alter Markt 10.

Ein Lehrling,

der polnischen und deutschen Sprache mächtig, findet per sofort in meinem Destillations-, Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft Stellung.
D. Lessner,
Miloslaw.

Stellen-Gesuche.

Für einen Ende Februar k. J. aus der Strafhaft zur Entlassung kommenden, unverh., 27-jähr., militärfreien

Buchhandlungsgehilfen,

wird eine Stelle als Buchhalter oder irgend ein anderes Unterkommen, am liebsten als Rechnungsführer auf einem Dominium gesucht. Derselbe hat Kenntnisse für Ober-Sekunda, ist das erste Mal — wegen Eigenthumsvergehen — bestraft und kann in jeder Beziehung empfohlen werden. Gefl. Anerbieten wolle man an den Unterzeichneten richten.
Posen, am 3. Dez. 1890.
Der Vorsitzende des Zweigvereins zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene.
Dr. Mantell,
Erster Staatsanwalt.

Königl. Beamtentochter von auswärts, sucht Stellung im kl. Haushalt oder bei einzel. Damen per 1. Jan. Gefl. Off. befördert die Exp. d. Bl. u. **L. S. Nr. 300.**

Ein junges Mädchen

sucht zum 1. Jan. resp. Februar Stell. als Verkäuferin in einem Kurz- oder Schnittwaarengeschäft. Off. **sub J. G. 50** an die Exped. dieser Ztg. erbeten. 17525

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)